



Jonges im Landtag gelobt

das tor

Heft 5 | 2013 – 79. Jahrgang. Neue Jonges begrüßt / Wolfgang Schulhoff im Porträt / Großes Echo für das Jonges-Fest



düsseldorfer
jonges

Für Jonges und Mädchen!

Düsseldorfs größtes Familien-Magazin mit über 300 Aktiv-Tipps

Der große Eltern-Guide – Von der Wiege bis zum Abi | 50 Tipps für jedes Wetter |
Baby-Special – Schnulleralarm von A bis Z | u. v. m.



Neu

Überall im gut sortierten Buch- und Zeitschriftenhandel.

www.rp-media.de

Auf ein Wort



Schatzmeister
Dietrich Gleisberg

Der März war für unseren Heimatverein ein Monat des Wandels. Auf der Mitgliederversammlung am 12. März wurden die Berichte über das Geschäftsjahr 2012 formell verabschiedet. Unsere Jubiläumsfeier mit Freunden am 17. März war ein grandioses „Comeback“. Danach war klar: Die Jonges haben die Zeit der Turbulenzen hinter sich gelassen.

Für uns als Vorstand zeigt das Jahr 2012 aber noch immer seine Wirkung: Organisatorisch ist einiges liegengeblieben und muss aufgearbeitet werden. Nach der erfolgreichen Botschaft nach außen kommt jetzt die Kleinarbeit im Inneren.

Vom alten Vorstand wurden komplexe EDV-Systeme für die Vereinsverwaltung und die Buchhaltung eingekauft. Es erfolgte jedoch keine umfassende Schulung jener „guten Geister“, die mit diesen Systemen arbeiten. Durch den Wechsel im Vorstand ging Know-how verloren. Inzwischen hat sich gezeigt, dass einige Systemkomponenten nicht miteinander kompatibel sind. Hier müssen – in Zusammenarbeit mit dem Ende letzten Jahres gegründeten EDV-Team – Alternativen gefunden, getestet und installiert werden.

Im Zahlungsverkehr steht eine gravierende Neuordnung bevor: Ab 2014 gelten für uns als Mitglied der SEPA (Single Euro Payments Area) verbindlich neue Standards für Überweisungen und Lastschriften. Diese Umstellung erfordert einen erheblichen organisatorischen Aufwand. Alle Vereinsmitglieder müssen eine neue Einzugsermächtigung mit den internationalen Kontonummern (IBAN und BIC) ausstellen. Wir werden in einer späteren Ausgabe des Tor das Verfahren ausführlich erläutern und einige von Euch – wie bei der Aufarbeitung des Archivs – um organisatorische Mithilfe bitten. In diesem Zusammenhang ist es auch sinnvoll, den übrigen Zahlungsverkehr des Vereins, der heute noch „per Hand“ abgewickelt wird, auf Online-Banking umzustellen.

Last not least: Unsere Vorgänger haben im Wesentlichen funktional eigenständig gearbeitet; wir haben uns im Vorstand zur Arbeit im Team verpflichtet. Das erfordert ein zentrales Daten-Management, auf das jedes Team-Mitglied Zugriff hat: Termine, Adressen, Projekte, Korrespondenz, Ablage. Um zukünftig bei Krankheit, Urlaub und Wechsel von Funktionsträgern einen Verlust von Know-how zu vermeiden, wollen wir auch wichtige Arbeitsabläufe und gesetzliche Termine und Vorschriften dokumentieren.

Das alles ist – wie gesagt – Kleinarbeit: intensiv, zeitaufwändig. Selbst ohne jede spektakuläre Wirkung nach außen unterstützt sie aber alle, die an einer erfolgreichen Umsetzung ihrer Projekte arbeiten.

Euer Dietrich Gleisberg

INHALT

Neuaufnahmen und Presserückblick	4
Eierkippen	5
Professor Wippermanns Lied	5
Stiftungsfest mit Dank für Treue	6
Zwei Jonges-Foren im Mai	6
Neue Gestaltung des Tor	6
Op Platt jesäht	7
Leserbriefe	7
Jonges im Landtag gelobt	8
Interview mit Ernst Meuser	9
Kruses unausgesprochene Festrede	10
Düsseldorf in Fortes Werken	10
Ein Schatz des Archivs	11
Mario Tranti erklärt Redensarten	12
Denkmalschutz für Grupellos Giebel	13
Veranstaltungen / Vereinsadresse	13
Wolfgang Schulhoff im Porträt	14
Glosse	15
Echo auf das Jonges-Fest	16
Ein Diplomat erzählt	18
Krimiführer für Düsseldorf	18
Theaterabend	18
Jazz Rally	20
Links im Internet	20
Tischnachrichten	20
Tischporträt De Hechte	21
Geburtstage / Wir trauern	22
Impressum	22



Titelbild:

25jähriges Bestehen des Landtagsgebäudes am Rhein. Mehr dazu auf den Seiten 8 und 9.
Foto: Bildarchiv des Landtags Nordrhein-Westfalen

Zuwachs und gute Presse für die Jonges

Eine rekordverdächtige Zahl an Neuaufnahmen wurde gefeiert – Quartalsrückblick von WZ-Lokalchef Uwe-Jens Ruhnau mit Gratulation zum Jonges-Fest – Jazzkonzert, Eierkippen und ein Dankwort in Reimen



Die neuen Jonges auf der Bühne

Wie immer bei Neuaufnahmen stand auch der Vierteljahresrückblick aus Presse-sicht an, der reihum Redakteuren von vier Zeitungen anvertraut wird. Diesmal war wieder Uwe-Jens Ruhnau an der Reihe, Düsseldorfer Lokalchef der Westdeutschen Zeitung. Gleich zu Beginn beglückwünschte er den Heimatverein zur gelungenen Feier in der Tonhalle und meinte schmunzelnd: „Da die Jonges ihren 80. und 81. Geburtstag zusammengelegt gefeiert haben, gratuliere ich auch doppelt.“

» Umbau der Innenstadt wirft noch Fragen auf

Der Verein habe „endlich mal wieder positive Schlagzeilen gemacht“. Er zitierte die Überschrift der WZ zum Festbericht: „Elbers ‚schenkt‘ Tausendfüßlerabriss den Jonges.“ Dabei sei daran erinnert, dass die Jonges schon beim Bau der Autohochstraße lieber eine Tunnellösung gesehen hätten, um den Hofgarten zu schonen. Allerdings erwähnte Ruhnau auch, dass Stadtplaner Friedrich Tamm, der Vater des 1962 errichteten lang-lebigen „Provisoriums“, bei seiner Pensionie-



Das Jolly Jazz Orchestra

Mit 40 neuen Mitgliedern – mehr auf einmal als Zuwachs aus einem Viertel-jahr gab seit mindestens fünf Jahren nicht – starteten die Düsseldorfer Jonges ins zweite Quartal. Das Überreichen von Ausweis und Vereinsnadel wurde wieder musikalisch umrahmt von Jolly Jazz Orchestra unter Leitung von Freddy Schauwecker. Und da es der erste Jonges-Abend nach Ostern war, fiel auf diesen 2. April auch das traditionelle Eierkippen.

NEUAUFNAHMEN

Manfred Abrahams, Kommunalbeamter
Axel Beetz, Unternehmensberater
Jürgen Bohrmann, Kraftwerksmeister
Darius Johann-Tillmann Bomers, Student
Dipl.-Ing. Dirk, Brandenstein Ingenieur
Prof. Dr. Jan-Philipp Büchler, Professor (FH)
Prof. Dr.-Ing. Wilfried Clauß, Bauingenieur
Heinz Enders, Maschinenbauingenieur
Walter Garn, Dipl.-Betriebswirt
Peter Gorgels, Soldat
Dipl.-Kfm. Christian Hagemann, Kaufmann
Dr. Udo Heinrich, Notar
Stephan Herpens, Zahnarzt
Dr. med. Peter Jauch, Arzt
Sven Kamprüwen, Techniker

René Kaschmer, Selbst. Vermögensberater
Dipl.-Ing. Karl-Heinz Korfmacher
Oliver Küster, Kaufmann
Prof. Thomas Christoph Leander, Prof. für Klavier
Stefan Lücker, Steuerfachwirt
Gerd Micheel, Buch-Offsetdrucker
Dipl.-Ing. Guido Moore, Maschinenbauer
Peter Pleschintschnigg, Unternehmer/Makler
Peter Ries, Journalist / Marketing Manager
Volker Rodenberg, Kaufmann
Fritz Schatz, Taxiunternehmer
Luca Christian Schmidt-Bleibtreu, Student
Otto Schnell, Bankkaufmann
Rechtsanwalt Andreas Schommers

Udo Schroeder, Immobilien-Kaufmann
Peter Seidel, It-Consultant
Manfred Seidenstecher, Schauwerbegestalter
Paolo Speranza, Rentner
Ratsherr Frank Spielmann, Personalfachkaufmann
Ian Taylor, Powerplant engineer
Peter A. Tiedtke, Carrier Relations Manager
Dino Weters, Techniker
Oliver Wilmering, Schausteller
Prof. Raimund Wippermann, Rektor RSH- Düsseldorf
Dennis Zimmermann, selbst. Unternehmer



Uwe-Jens Ruhnau

rung von den Jonges zum Ehrenmitglied ernannt worden ist.

Was sich nun mit dem Projekt Kö-Bogen und den geplanten Hochbauten in der Nachbarschaft entwickelt, dazu weiß Ruhnau noch nicht recht, ob er es imponierend oder schockierend finden soll. Fraglich jedenfalls, ob eine hohe Neubebauung auf der Tuchtinsel mit dem Dreischeibenhaus, dem Schauspielhaus und der Johanneskirche harmoniert oder ihnen optisch zu sehr „auf die Pelle rückt“.

Themenwechsel: Die Stadt muss sparen, bei den Kulturinstituten „knirscht es im Gebälk“. Für die Opernehe zwischen dem armen Duisburg und dem vergleichsweise immer noch reichen Düsseldorf ist die Scheidung vorerst abgewendet, da Düsseldorf seinen Anteil erhöht und Duisburg weniger Aufführungen erhält. Auch wenn die Lösung für Düsseldorf nicht befriedigend sein man, „alles andere“, so Ruhnau. „wäre viel teurer“.

Turbulent geht es beim NRW-Forum zu, da nach dem Ausstieg der bisherigen Betrei-

ber Werner Lippelt und Petra Wenzel ein neues Konzept her muss. Ruhnau: „Ein tolles und beliebtes Museum, weil es gar kein richtiges Museum ist, sondern eine Schnittstelle zwischen Design, Mode, Kunst, Musik mit Präsentationen von Superstars.“ Die Idee eines Fotozentrums mit den Künstlern Gursky und Ruff findet er gut.

Der Streit von Feuerwehrleuten mit dem Dienstherrn wegen unbezahlter Überstunden ging aus „wie das Hornberger Schießen“, die angedrohte Suspendierung wurde zurückgenommen, die WZ registrierte hunderte von solidarischen Leserbriefen.

Zuletzt ein Blick Richtung Süden. Das Magazin des Kölner Stadtanzeigers gewährte dem Kabarettisten Jürgen Becker einen Städtevergleich mit Düsseldorf, das von diesem als „das bessere Köln“ bezeichnet wurde und „die frechsten Karnevalswagen Europas“ habe. Und wenn es um Fragen der jeweiligen Stadtplanung gehe, dann seien die Düsseldorfer erst dagegen und dann begeistert – in Köln aber sei es genau umgekehrt. ■ sch-r



Professor Raimund Wippermann

Dankrede in zehn Strophen

Raimund Wippermann, Rektor der Robert-Schumann-Hochschule und Professor für Chorleitung, zählte zu den neuen Jonges am 2. April. Sein Dankwort kleidete er in eine erweiterte Fassung des Jonges-Liedes.

Nirjends op die schöne Welt
Mich dat Löwe so jefällt
Als wo ich minn Heimat fong
Als ne Düsseldorfer Jong.

So singt es das Heimatlied,
Das stets in den Bann mich zieht,
Und ich freu mich, wie es klingt,
Wenn der janze Saal dat singt.

Lange fest stand der Entschluss,
Datt ich zu den Jonges muss –
Auch wenn ich nicht wohne hier
In dem schönen Rhein-Quartier.

Jedoch: Ich arbeite schon lang
Für die Musik – bei Robert Schumann,
Und so liegt's nahe, Teil zu sein,
Vom Düsseldorfer Heimatverein.

Zwar war es vom Entschluss zur Tat
Ein langer Weg – nicht immer grad,
Und es verging so manches Jahr,
Das mich noch nicht als Jonge sah.

Heute jedoch ist es so weit, ich sage Euch,
dass es mich freut
In einer langen Reih' zu steh'n
Mit Düsseldorfes vielen Söhn'n.

Schau ich mir an, wofür Ihr steht, Dann
seh' ich schnell, dass es hier geht
Darum, zu pflegen im guten Ton
Die Düsseldorfer Tradition:

Der Heimat verbunden mit ihrer Geschichte,
Sozial engagiert, kulturell voll im Lichte,
Und immer mit Ideen voll... –
Ihr lieben Jonges: Dat find ich doll!

Im Namen aller, die hier steh'n,
Sage ich: „Danke, dass wir geh'n
Von heut' an mit Begeisterung
Durch's Leb'n als ne Düsseldorfer Jong.“

Und weil alles mal enden muss,
Komme auch ich jetzt mal zum Schluss.
Un so sätt dä neue Jong zum Baas:
Datt wors. ■ Raimund Wippermann


Albert Huber
und Baas
Wolfgang
Rolshoven

Eierkippen

Bei der Neuaufnahmefeier zelebrierten die Jonges ihr traditionelles österliches Eierkippen. In Körbchen auf allen Tischen verteilt warteten insgesamt 1440 buntgefärbte Eier darauf, in freundschaftlichen Duellen zerdeppert und anschließend verspeist zu werden. Die Munition für diesen Osterbrauch war wieder eine großzügige Spende von Albert Huber, Inhaber von Gut Aue. ■ sch-r

Belohnung für Treue zum Verein

Mit Musik, Erbsensuppe und Edelmetall feierten die Jonges ihr Stiftungsfest – Insgesamt 900 Jahre Mitgliedschaft wurden gewürdigt



Fotos (4): sch-r



Mit ihrem Stiftungsfest erinnern die Düsseldorf Jonges alljährlich im März an die Vereinsgründung von 1932. Zugleich belohnen sie die Treue zum Verein.

Diesmal wurden, so hat Vorstandsmitglied Marc P. Battenstein ausgerechnet, insgesamt 900 Jahre Zugehörigkeit gewürdigt. Die erstaunliche Summe ergab sich aus den je 25 Jahren, die 30 Heimatfreunde nun bei den Jonges sind und dafür die Silberne Treuenadel erhielten, sowie aus den je 50 Jahren Mitgliedschaft, die bei drei weiteren mit der Goldenen Treuenadel gekrönt wurden: Hans Jürgen Bach, Theodor Mai und (in Abwesenheit) Günter Wedershoven erhielten vom Vorstand den Kragenschmuck.

Zu den Klängen der Kapelle Werner Bendels genossen die Jonges – auch dies ist beim Traditionstermin stets der Brauch – Erbsensuppe. Die Beköstigung wurde vom Verein spendiert. ■ sch-r



Beifall für die neuen Inhaber der Silbernen Treuenadel.



Goldene Treuenadeln für Theodor Mai (Mitte links) und Hans Jürgen Bach (Mitte rechts), hier umrahmt von Vorstandsmitgliedern.

Zwei Jonges-Foren im Mai

In der Reihe Jonges-Forum stehen für Mai gleich zwei Termine an, die jeweils viel Aufmerksamkeit beanspruchen dürfen. Volker Vogel, Stadtbildpfleger der Düsseldorf Jonges, hat zum Thema Neugestaltung der Shadowstraße für die Meinungsbildung im Verein die Tischgemeinschaften zu Stellungnahmen aufgerufen und die Planungsalternativen im Tor vorgestellt (Tor 3/2013, Seite 14). Am Dienstag, 7. Mai, 20 Uhr im Henkel-Saal, wird er die Jonges-Meinung erörtern mit Dr. Stephan Keller (Verkehrsdezernent der Landeshauptstadt Düsseldorf), Walter Brune (Brune Immobilien Gruppe), Dr. Ulrich Biedendorf (IHK Düsseldorf) und Marcel Abel (Jones Lang LaSalle). Die Gesprächsleitung hat Ludolf Schulte.

Unter dem Titel „Wer geht für uns nach Berlin?“ steht das Jonges-Forum am Dienstag, 28. Mai, 20 Uhr. Im Henkel-Saal begrüßt Moderator Schulte als Gesprächspartner Thomas Jarzombek (CDU), Andreas Rimkus (SPD), Mona Neubaur (Grüne), Gisela Piltz (FDP) und Sahra Wagenknecht (Linke). Alle fünf kandidieren in Düsseldorf – ein Teil im nördlichen, ein anderer Teil im südlichen Wahlkreis. Kann Jarzombek den nördlichen Wahlkreis erneut gewinnen? Spannung auch im Stadtsüden: „Knabbert“ Wagenknecht am Kuchen der SPD? Oder holt die Union auch diesen früher einmal klassischen SPD-Wahlkreis wieder? ■ ls / sch-r

DAS TOR IN EIGENER SACHE

Das Tor hat seinen optischen Auftritt erneuert. Das weiter entwickelte Erscheinungsbild unserer Vereinszeitschrift wurde entworfen durch die Diplomdesignerin Tamara Babanac-Voigt, die im Auftrag des Verlages rheinland media & kommunikation gmbh verstanden hat, wie das Tor in der Optik noch prägnanter und spannender auftreten könnte, ohne Bewährtes über Bord zu werfen. In Gesprächen mit dem Verlag haben auf Seiten der Jonges Baas Wolfgang Rolshoven, PR-Berater Ludolf Schulte sowie Tor-Redakteur

Werner Schwerter am Ergebnis mitgewirkt, das mit dieser Ausgabe erstmals erprobt wird.

Zugleich erscheint dieses Heft zum dritten Mal in Folge mit 24 Seiten (statt früher meistens 16). Um das dafür nötige zusätzliche Anzeigenaufkommen zu erreichen, hat sich der Baas vielfach persönlich eingesetzt und wirbt weiter um entsprechende Unterstützung.

Auf Reaktionen sind alle Beteiligten (siehe Impressum Seite 22) gespannt. ■ sch-r

Ech könnt kriesche

Op Platt jesäht vom Schalhorns Neres

Wo Fräulein Nummer is jeschritte
un Weltstars op de Bühn jestange,
wo de im Film häss mitjelitte,
die Ziehde sin schon lang verjange.

Wo fröher dat Apollo spellte,
näh wat is dat för ne Jammer,
baut dä Aldi jetz sin Zelte,
un so jeht uns Kö im Emmer.

Fitnesscenter rheits un links,
dozwesche noch ne Pappchinese,
Hauptsach is, om Konto blinkts,
Prachtstroß is dat lang jewähse.

Statt mit en Tüht von Selbach,
von Juppen, Franzen oder Joop,
loope Se stolz mit Alditüte,
de Kö eraf und och erop.

Zwesche Köboren un Frie
hammer dann en Kölnerstrooß
dr Jlemmer is dann Nostalgie,
ne Jede rennt mit Aldibloos.

Woolworth hammer schon jehatt,
Aukione hant he nix ze söhke,
et Tabaris, dat wör doch wat.
Kultur is wat de Lütt he söhke.

Jlanz un Jlemmer, düre Schmuck,
Mode us de janze Welt,
Brillies nähwe joldne Uhre
is wat op de Kö jefällt. ■

Ne Stachelditz

LESERBRIEFE

» Als gründlicher Leser vom Tor muss ich feststellen, dass Adolf Schönnenbeck zwar sehr alt geworden ist (96 Jahre); dass er aber im Bericht von der Übergabe des Weidenhaupt-Bildes (s. Das Tor 4/2013) 126 Jahre geworden sein soll, das ist doch etwas zu viel! Da war ein Zahlendreher im Spiel: Todesjahr 1965 und nicht 1995. Nur so als kleine Anmerkung. ■

Hans-Werner Mertens

» Danke für den schön aufbereiteten Artikel im Jonges-Magazin über Anna Maria Luisa de Medici und den Kurhut Jan Wellems. Diese Ausgabe ist bunt und macht Spaß zu lesen. Zum Thema ist für den 10. September im Henkel-Saal ein Jonges-Abend geplant. Die Moderation wird Jean Pütz übernehmen. ■

Dr. Paul Breuer

**Verunsicherung
verstehen.**

**Distanz
verstehen.**

**Fragezeichen
verstehen.**

**Einen eigenen
Kopf verstehen.**

**Einen Scherz
verstehen.**

**Ein erstes
Verstehen.**

**Verstehen.
Je mehr,
desto besser.**

ERGO

Versichern heißt verstehen.

Lobender Rückblick auf klugen Bürgersinn

Seit 25 Jahren steht das NRW-Landtagsgebäude am Rhein.
Vor 35 Jahren haben die Jonges für diese Planung gekämpft

Blick in den Plenarsaal



Auch heute noch quillt Stolz aus allen Knopflöchern, wenn er im Plenarsaal steht. Auf Fritz Eller, den Architekten-Vater des 25 Jahre alt gewordenen Landtags am Rhein, prasselt noch immer viel Anerkennung für diesen Rundbau. Der Senior weiß sehr gut, wem er den Ruhm zumindest mittelbar verdankt. Als es Ende der 70iger Jahre in der politischen Diskussion um den rechten Standort für ein neues NRW-Parlament ging, waren es die Jonges, die den Standort Berger Hafen („Landtag an den Rhein“) durchsetzten.

Bis dahin waren Politiker auf Irrfahrt gewesen. Gedanklich hatte das Ständehaus bei einigen bereits Flügel bekommen. Andere wollten die Engländerwiese im Nordpark für einen Neubau opfern. Wieder andere sahen den Landtag ins Haus des Regierungspräsidenten einziehen.

Was der städtische Planungsdezernent Dr. Gregor Bonin rückschauend „gelebte

Demokratie“ nennt, war damals eine Sternstunde bürgerlichen Engagements. Wer heute von den „einflussreichen Jonges“ spricht, findet in der Geschichte des Landtags einen Beleg dafür. Anerkennend würdigte die Landtagspräsidentin Corinna Gödecke unlängst das

» Der Neubau gab Impulse für die Stadtentwicklung

unbeirrte Eintreten von Heimatvereinen für den Neubau am Rhein als beispielhaft. Und die Zeitschrift Landtag Intern (3/2013) hob das Engagement der Düsseldorfer Jonges hervor.

Keine Frage: Ohne den Landtag hätte es keine Uferstraße im Tunnel gegeben, keine



Die Wandelhalle des Parlamentsgebäudes



Landtagspräsidentin Corinna Gödecke

einladende Promenade, keinen Bürgerpark Bilk und möglicherweise auch keinen neuen Hafen mit 8.000 neuen Arbeitsplätzen. Das bürgerfreundliche Parlament mit großen Foyers und vergleichsweise winzigen Büros gilt heute als Impuls für die Stadtentwicklung.

Da wird womöglich demnächst wieder einiges passieren. Bei einer Diskussion im Landtag sagte Bonin, der seit vielen Jahren erhoffte Abriss des hässlichen Mannesmann-Parkhauses direkt vor dem Parlamentsgebäude könne in überschaubarer Zeit Realität werden. Auch die Komplettierung des Regierungsviertels steht wieder auf der Agenda.

Der angrenzende Stadtteil hat sich im Schatten von Landtag, Hafen und WDR bereits deutlich verändert. Nicht wenige sagen, er sei mächtig unter Druck geraten. Hartmut Miksch, Präsident der Architektenkammer und selbst Hafenbewohner, erinnert sich sehr wohl, wie Investoren Altmietern mit Umzugsprämien aus dem Viertel herauslockten. Seitdem sind die Mieten und die Preise für Eigentumswohnungen geradezu explodiert. ■

ls

Vom Podiumsgespräch zum Jubiläum des Parlamentsgebäudes gibt es ein Video unter www.landtag.nrw.de

Fridolin Adam GmbH
Roßstraße 31 · 40476 Düsseldorf
Telefon (02 11) 94 47 40

ADAM

seit 1914

Malerei und Anstrich

Ausführung sämtlicher Malerarbeiten
Restaurierung von Kirchen
www.maler-adam.de · info@maler-adam.de



Seit 60 Jahren

EIN GUTES GEFÜHL –
IHR KOMPETENTER PARTNER
FÜR BESSERES HÖREN!

60 JAHRE
HÖRGERÄTE
AUMANN

HÖRGERÄTE AUMANN.
Immer in Hörweite: Für Sie 15x in Düsseldorf und Umgebung!

Telefon 0211-17345-0
www.hoergeraete-aumann.de

Bauten im Park hätten eine Oase zerstört

Ernst Meuser erinnert sich an die Vorschichte des Landtagsneubaus und an die Bürgerforderung „Landtag an den Rhein“ von 1978 – Eine gute Idee eröffnete Perspektiven für viele weitere



Foto: sch-r

Ernst Meuser (86) war 45 Jahre lang Pressesprecher der Düsseldorfer Jonges, ist Ehrenmitglied des Heimatvereins, erhielt viele hohe Auszeichnungen und 2012 die Brillantnadel.

Das Gespräch mit Ernst Meuser führte Werner Schwerter, Tor-Redakteur seit 2003 und Pressesprecher der Jonges seit 2008.

Der Landtag von Nordrhein-Westfalen feierte neulich das 25jährige Bestehen seines Domizils. Doch die Vorgeschichte des Neubaus ist noch zehn Jahre älter.

Ja – und es gab damals Streit um verrückte Ideen.

Was also bewegte die Jonges 1978, vor 35 Jahren?

Für das Land Nordrhein-Westfalen wurde der Sitz des Parlaments, das ehrwürdige Ständehaus, zu klein. Das Land wollte Gebäudeflügel daneben in die Parklandschaft bauen. Düsseldorf hätte kostbares Grün in der Innenstadt verloren – und ein historisches Bauwerk hätte seine Wirkung als Solitär im Park eingebüßt. Eine wohlthuende Oase der Ruhe nah an den lauten Straßen drumherum wäre vernichtet worden.

Doch es kam anders.

Ja, denn die Düsseldorfer Jonges und auch viele andere kluge Kräfte in der Stadt erkannten eine Chance: Landtag an den Rhein! Das haben die Bürger als Alternative deutlich gefordert und sind gehört worden.

Der Hafen war damals für die Stadtentwicklung ein Problem.

Doch großartig wurde es gelöst. Landtag, Rheinturm, WDR, Medienzentrum, Gehry-Bauten, Gastronomie, Uferpromenade. Eine gute Idee zieht viele weitere gute Ideen an. Aus einer Schmutzdecke von früher sind die elegantesten Postkarten-Motive entstanden.

Das Ständehaus ist jetzt Museum K21. Wie findest Du das?

Schön und sinnvoll. Mit der Glaskuppel auf dem Dach konnte ich mich wegen der Außenansicht nur langsam anfreunden, aber Kunst braucht ja Licht. Die Innenwirkung ist wunderbar.

Und wie lautet Dein Fazit?

Volksvertreter in Bund, Land und Stadt sollten noch viel öfter auf die Basis hören! Von dort, so auch von den Jonges, kommen wertvolle Vorschläge.

Haben die Jonges ihre Meinung damals in einem harmonischen Prozess gebildet?

Das kann man so nicht sagen. Es gab schon heftige Diskussionen unter den Heimatfreunden und auch im Vorstand. Anfangs war sogar der damalige Baas gegen die Lösung, die wir heute als glücklich empfinden. Dass wir Jonges heute, 35 Jahre später, für unseren Weitblick gelobt werden, sogar in der Zeitschrift Landtag Intern, ist eine schöne Anerkennung.

Als relativ junger Regierungssitz unter den Landeshauptstädten in Deutschland macht Düsseldorf jetzt gute Figur?

Es bleibt immer was zu tun. Der Um- und Ausbau des Regierungsviertels ist seit Jahren ein Thema. Außerdem sage ich immer, dass Düsseldorf mit einer rein kommunal bezuschussten Oper im Nachteil ist gegenüber anderen Landeshauptstädten, die Staatsoptern haben. ■

Reine Formsache.

Kleines Haus oder großes Objekt.
Wir machen das. Als wäre es unser Haus.

Mitglied der TG „De Rhingkadette“



HANS WEBER

HAUSMEISTERSERVICE

TECHNISCHE OBJEKTBETREUUNG
WINTERDIENST | GARTENPFLEGE
REINIGUNGSDIENST | 24H-SERVICE

GRAFENBERGER ALLEE 107 · 40237 DÜSSELDORF
☎ 600 43 926 🌐 HAUSMEISTERSERVICEWEBER.DE

Den Stadtplan im Herzen

Eine Rede, die im Wortlaut nie gehalten wurde, sondern stattdessen in die schwindelerregende Höhe eines geistigen Hochseilaktes führte



Professor Kruse beim Jonges-Fest in der Tonhalle

Foto: Jürgen Markus

Das ist – in Auszügen dokumentiert – eine Rede, die nie gehalten wurde. Professor Joseph A. Kruse, der als Festredner zum Jonges-Geburtstag (gefeiert am 17. März 2013) in der Tonhalle aufgebeten worden war, hatte sich sozusagen in letzter Minute von seinem Manuskript verabschiedet und war in freier Rede aufs geistige Hochseil

unter der Kuppel des Konzertsals geklettert. Viele Zuhörer mochten dabei von Schwindelgefühlen befallen worden sein.

Das Manuskript gibt da deutlich mehr Halt und Antwort auf die Frage, was die Jonges sind. „Sie bilden eine Einheit aus nah und fern, aus eng und weit, aus greifbar und unendlich.“

» Oberbilk war Schmelztiegel vieler Migrationsgeschichten

Der Verein beziehe sich ja zunächst auf das kleinere, lokale, manchmal auch versteckte Gewässer, die Düssel, und dann erst auf den einen ganzen Kulturraum bestimmenden Strom, den Rhein, der von der Schweiz bis nach Holland die abwechslungsreichste Landschaft und die spannendste Geschichte bestimmt“, schrieb Kruse, der frühere Chef des Heine-Instituts. Er lebt heute zwar in Berlin, doch Heine und Düsseldorf leben dort mit ihm. „Ich bin“, so sagte Kruse, „ein ab-

trünniger Düsseldorfverehrer. Den Stadtplan habe ich weiterhin im Herzen.“ Das hat er mit dem in Düsseldorf geborenen Schriftsteller Dieter Forte gemeinsam. Bei ihm, dem bei Intendant Stroux am Schauspielhaus groß gewordenen Dramatiker und späteren Romanautor, wirft Kruse Anker. Konkret bei der Botschaft, ein Quartier sei größer als die Welt. So steht es mit Bezug auf Oberbilk in Fortes Roman-Trilogie „Das Haus auf meinen Schultern“. Das damalige Arbeiterviertel Oberbilk dient als Schmelztiegel. Der Stadtteil habe es, so Kruse, geschafft, aus der Vielfalt von Italienern, Polen, Flamen, Wallonen, Niederländern, Iren, Engländern, Franzosen, Slowaken und Russen eine Einheit zu bilden. Forte zitiert einen jüdischen Arzt, der aus dem Ghetto von Krakau nach Düsseldorf gezogen ist und feststellt: „Hier gab es nie ein Ghetto und nie ein Progrom.“ Die braunen Zeiten holten ihn dennoch ein. Der Arzt erhängte sich, weil er keinen Ausweg mehr wusste.

Die Brücke, die Kruse zu dem Jonges-Gründer und Heine-Verehrer Willi Weidenhaupt fand, lag nahe dran. Der Bäckermeister gründete einen Verein, deren Mitglieder sich ihres „historischen Gewissens“ bewusst sein sollten. Weltoffenheit und Heimatliebe sind auch heute noch Säulen der Jonges-Satzung. Auch der Stadt. ■ ls

Heimat als Sprache und Erinnerung

Festredner Kruse hat die Werke von Dieter Forte zur Lektüre empfohlen: spannende Bücher mit Weltgedanken und Lokalkolorit

Das Dichten und das tatsächlich selbst Erlebte, die Erinnerung und ihre Verarbeitung werden von Dieter Forte in sprachliche Bilder gefasst, die das Lesepublikum zum Nachdenken und Mitfühlen hinreißen. Düsseldorf hat nicht nur einen „großen Sohn“, nämlich Heinrich Heine, sondern auch diesen Dieter Forte, der hier am 14. Juni 1935 geboren wurde.

In der internationalen Familiensaga „Das Muster“ (1992) fasste er Migrationshintergründe mit Lokalkolorit zusammen. „Der Junge mit den blutigen Schuhen“, Romantitel von 1995, erlebte Naziterror und Bombenhagel. 1998 folgte „In der Erinnerung“. Unter dem Titel „Das Haus auf meinen Schultern“ wurden die drei Werke zu einer Trilogie gebündelt (Fischer Taschenbuch, 14,90 Euro), aber es war kein Abschluss, denn 2004 folgte die Fortsetzung „Auf der anderen Seite der

Welt“. Aus jenem Anlass hat ihm das Heine-Institut 2005, damals (bis 2009) noch von Joseph A. Kruse geleitet, eine Ausstellung eingerichtet mit dem Titel: „Heimat fand ich nur in der Sprache“. Denn Forte hatte sein Archiv (als sogenannter Vorlass) dem Haus anvertraut. Doch ebenso bedeutsam wie in der Sprache fand Forte die Heimat auch stets wieder „In der Erinnerung“, so möchte man, ebenfalls einen Forte-Titel zitierend, hinzufügen. 2003 stellte das Literaturbüro NRW dieses Werk in den Mittelpunkt seiner Aktion „Düsseldorf liest ein Buch.“

» Als der „Waschbrett-Günter“ in der Altstadt jazzte

Gerade für Heimatfreunde ist spannend, wie Forte einen Heimatbegriff erfüllt und erwei-

tert. 1971 zog er nach Basel, weil er am dortigen Theater Erfolg hatte und auch auf gesündere Luft vertraute, da er seit Kindeszeit lungenkrank ist. „Auf der anderen Seite der Welt“ atmet eine von Todesahnungen überschattete universale Melancholie und enthält zugleich wieder ein großartiges Porträt der Geburtsstadt: Düsseldorf in der Nachkriegszeit zwischen unverstandener Kunstavantgarde und Wirtschaftswunder.

Im Bücherregal kann man den Band durchaus passend an die Seite der „Blechtrummel“ des Nobelpreisträgers Günter Grass stellen, allerdings formuliert Forte sein kritisches Gesellschaftsbild nicht so barock und lustig wie jener Zeitgenosse, sondern expressionistisch und scharf.

Der „Waschbrett-Günter“ als Mitspieler in einer Kneipenjazzband kommen bei Forte ebenso vor wie poetische Blitzlichtwürfe auf Fattys Atelier, die Galerie Schmela und Beuys, das erste Kom(m)ödchen und überhaupt das ganze in sich widersprüchliche Milieu zwischen Kunstakademie und Kö.

Übrigens muss Düsseldorf für 2014 wieder einen Heine-Preisträger finden. ■ sch-r

Die Tochter des Scharfrichters

Zu den Schätzen im Jonges-Archiv gehört ein Buch über Heines frühe Träumereien und seine Jugendliebe, das „rote Sefchen“

Wer im Jonges-Haus unter dem Dach sitzt und die Fähigkeit zu träumen hat, mag sich ins 18. Jahrhundert zurückversetzen. Damals hat ein Schüler namens Harry Heine da oben auf dem Dachboden (besser wohl Rumpelkammer) mit seinem Großonkel Simon van Geldern Seeschlachten nachgespielt. Und weil alles echt aussehen sollte, gingen kleine Papierschiffe sogar in Flammen auf. Ein Glück, dass die „Arche Noä“ nicht selbst von den Flammen erfasst worden ist.

» Eine Mischung aus Realität und Fiktion

Wer seinen Träumen nachhelfen möchte, landet bei einem Roman, der als Schatz des Archivs gilt. Hans-Christian Kirsch, ein 1934 in Breslau geborener Lehrer, Übersetzer, Lektor und Redakteur, hat ihn verfasst. Nach einer aufwändigen Auseinandersetzung mit Heines Werken hat er auf 280 Seiten eine Mischung aus Realität und Fiktion geschaf-

fen. In einer deutlichen sprachlichen Anlehnung an Heine selbst ist niedergeschrieben, wie es damals war. Oder zumindest gewesen sein könnte. Ob sich der pubertierende Harry wirklich in die Tochter des Scharfrichters verknallt hat und was er dabei empfand, ist in diesem Werk nachzulesen. Aber ob es wirklich so war? Die Forschung zumindest hat herausgefunden, dass der Scharfrichter nicht im damaligen Düsseldorf, sondern in Bilk lebte. Und dass er ein Töchterlein namens Sefchen hatte, ist nicht belegt.

Die Lektüre bringt dennoch Gewinn. Kirsch beschreibt, dass die Heine-Familie schon mit dem jungen Sohnmann ihre Probleme hatte. Seine Sicht- und Denkweisen, seine Träumereien waren schwer zu entschlüsseln. Selbst für Vater und Mutter. Am wenigsten für den Oheim van Geldern, der in seiner Vorstellung selbst ein Weltenbummler war und in Harry einen Partner im Geiste hatte.

Bruno Bauer, unser Archivar, leiht das Buch gern aus. ■



Foto: ls

ls



RICHTIG GESICHERT
 Sie wollen sicher leben.
 Wir haben die Lösung!
 Mechanische + elektronische Systeme
 Über 60 Jahre Sicherheit in Düsseldorf

Stadtgeschäft
 Hohe Straße 15 · 40213 Düsseldorf
 Sicherheitscenter
 Monschauer Straße 3 · 40549 Düsseldorf
 Tel. (02 11) 8 66 61-0 · Fax (02 11) 32 70 43
www.goelzner.de · info@goelzner.de



SCHÜRMANN
 VERSICHERUNGSMAKLER

WIR BERATEN SIE UNABHÄNGIG UND KOMPETENT!
 Ein Ansprechpartner für alle Versicherungen.

Tel.: +49 (0)211 / 62 61 71 · www.wschuermann.de · info@wschuermann.de



**Mit uns hat
der Rost frei.**



Mitglied der
Tischgemeinschaft
„De Rhingkadette“

**Unser Angebot sprengt jede Anzeige,
darum besuchen Sie uns im Internet.**

www.riECK-edelstahl.de

Telefon: 02103.50945
 E-Mail: info@riECK-edelstahl.de



HARRY RIECK
 EDELSTAHL



Was Trapattoni wirklich meinte

Mario Tranti führte bekannte Redensarten und den legendären Ausspruch des Fußballtrainers auf ihre Ursprünge zurück – mit besonderer Berücksichtigung von italienischen Sprachgebräuchen

Mario Tranti, Baas der Düsseldorfer Mundartfreunde, Inhaber eines italienischen Passes, kennt sich nicht nur bestens im Platt aus, sondern kann auch hochdeutsche Redensarten und die Entwicklung von Sprachbildern auf verblüffende und witzige Weise erklären.

Ein persönliches Lexikon von A bis Z, von Absicht bis Zweck, stellte er den Jonges bei seinem Vortrag am 26. März vor. Die Absicht bezog sich ursprünglich auf einen Teil der Zieleinrichtung am Schießgewehr. Absichtliches Tun heißt gezieltes Tun. Der Zweck aber ist ein Nagel (verwandt mit der Heftzwecke) im Mittelpunkt der Zielscheibe: „Wer daneben schoss, hatte den Zweck verfehlt.“ Die Redewendung „unter aller Kanone“ aber ist keineswegs martialischen Ursprungs, sondern eine scherzhafte Übersetzung aus der Lateinschule: Miserable Leistungen wurden mit „sub omni canone“ (unter allen Maßstäben) benotet.

Bausch und Bogen ist ein Begriff, der aus großzügigen Berechnungen von Grundstücksgrenzen stammt. Bei einem durchs Gelände sich windenden Bach hat man die Landvermessung vereinfacht und die nach außen verlaufende Linie als Bausch bezeichnet, die innere als Bogen. Aus Bausch haben sich sprachlich die Pauschale entwickelt und das Aufbauschen.

» Von Schatzsuche, Löffeln, Kerzen und dem Aufdonnern

Wo liegt der Hund begraben? Da muss man keine Knochen eines Tieres ausbuddeln,



Foto: sch-r

denn die Hunte war im mittelhochdeutschen Sprachgebrauch das Wort für Beute, Raubgut oder Schatz.

Jemanden über den Löffel barbieren geht auf das Handwerk der Bartscherer zurück, die einst alten zahnlosen Männern mit eingefallenen Wangen einen Löffel in den Mund drückten, um die für die Rasur nötige Spannung der Haut zu erzielen. Die rücksichtslose Behandlung wurde im Laufe von zwei Jahrhunderten zu einem Synonym für betrügen.

Wenn es auf den Nägeln brennt, dann haben sich die Gläubigen in der Kirche früher die teuren Kerzen, wenn diese fast

heruntergebrannt waren, auf den Fingernagel gestellt, um noch das letzte bisschen Licht zu halten.

Bei all diesen Erklärungen schlug Tranti natürlich besonders gern immer mal eine Brücke zu seiner italienischen Sprachkunde. Wenn eine Frau sich aufdonnert, hat dies nichts mit einem Gewitter zu tun. Es ist eine Nachahmung der Donna, der Dame.

» Weshalb ein Versager sein Fiasko erlebt

Das Wort Fiasko geht auf die bauchige italienische Chianti-Flasche (Fiasco) zurück und auf den Brauch, dass man dort einst den Versagern bei Gesangswettbewerben eine leere Flasche um den Hals hing, weshalb sie also ihr Fiasko erlebten. Auf dieser Grundlage erhellte Mario Tranti die Herkunft eines der seltsamsten und berühmtesten Sätze aus der Fußballgeschichte. Trainer Giovanni Trapattoni hat 1998 den Kicker Thomas Strunz in einer legendären Pressekonferenz beim FC Bayern München als „Flasche leer“ bezeichnet, wobei doch für Deutsche, wenn sie einen Versager beleidigen möchten, Flasche allein schon reicht. Tranti: „Das wusste Trapattoni, aber er wusste aus dem Italienischen auch, dass die Flasche leer sein musste.“ ■

sch-r

Friedhofsgärtnerei Josef Vell GmbH – seit 1919 –

Grabneuanlagen · Grabpflege mit Wechselbepflanzung
· Dauergrabpflege mit Gärtnergarantie
– auf dem Nord-, Süd- und Unterrather Friedhof –



· Trauerfloristik
(Lieferung zu allen
Düsseldorfer Friedhöfen)
· Blumen in alle Welt
durch Fleurop



Am Nordfriedhof 7 · 40468 Düsseldorf
Telefon 02 11 / 43 27 72 · Fax 02 11 / 43 27 10

Kostbares Schnitzwerk sucht Zukunft

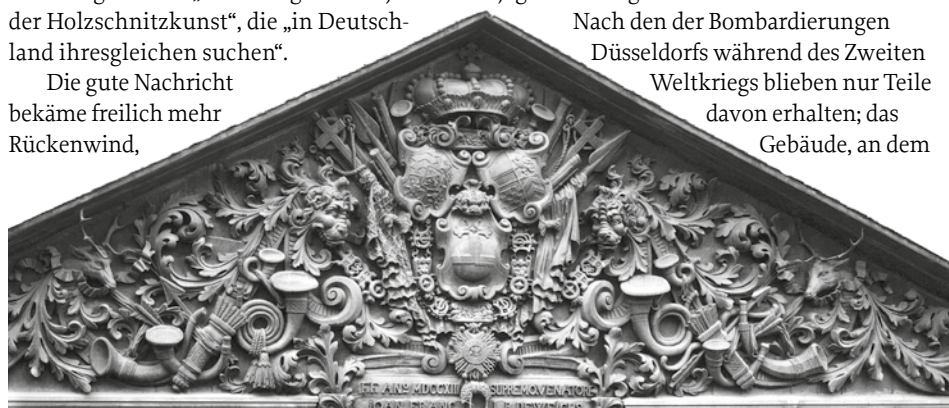
Grupellos Giebel, einst Schmuck von Jan Wellems Marstall, steht nun unter Denkmalschutz

Die noch erhaltenen Giebelreliefs des ehemaligen Jagdzeughauses von Schloss Jägerhof, auch als Marstallgiebel bekannt, wurden kürzlich als „bewegliches Denkmal“ in die Denkmalliste des Landes Nordrhein-Westfalen eingetragen. Das Institut für Denkmalschutz und Denkmalpflege der Landeshauptstadt Düsseldorf würdigt die Marstallgiebel als „hervorragende Objekte der Holzschnitzkunst“, die „in Deutschland ihresgleichen suchen“.

Die gute Nachricht
bekäme freilich mehr
Rückenwind,

wenn man das aus Eichenholz geschnittene Kunstwerk treffender nach dem Künstler bezeichnen würde, nämlich Grupello-Giebel. Denn kein Geringerer als der Hofbildhauer des Kurfürsten Jan Wellem, der Schöpfer auch des Reiterstandbildes vor dem Rathaus, hat einst mit barockem Prachtsinn den symbolreichen Gebäudeschmuck mit den vielen Jagdmotiven geschaffen.

Nach den der Bombardierungen
Düsseldorfs während des Zweiten
Weltkriegs blieben nur Teile
davon erhalten; das
Gebäude, an dem



Historische Ansicht des Kunstwerks. Es war um 1937 auch Titelmotiv der Jonges-Zeitschrift, die damals vorübergehend Düsseldorfer Heimatblätter hieß.



Das Puzzlespiel im Restaurierungszentrum.

die Holzbildhauerarbeiten angebracht waren, wurde vollständig zerstört. Das Restaurierungszentrum der Landeshauptstadt Düsseldorf hat diese bedeutenden Zeugnisse der Hofkunst gesichert, untersucht und ein Erhaltungskonzept entwickelt, das zur Umsetzung ansteht. Wie dereinst eine öffentliche Präsentation möglich sein könnte, dazu hat Klaus Pfeffer, der 30 Jahre lang als Professor für Baugeschichte und Denkmalpflege an der Fachhochschule Düsseldorf tätig war, schon längst ein Buch publiziert. ■ sch-r

Klaus Pfeffer: „Neuaufstellung der Marstallgiebel von Schloss Jägerhof in Düsseldorf auf der Grundfläche des ehemaligen Pempelforter Marstalls.“ Grupello Verlag Düsseldorf. 32 Seiten und sechs Karten zum Ausklappen, 19,90 Euro.

Foto: Landeshauptstadt Düsseldorf

Foto: Reinhold Hahlhege

düsseldorfer
jonges

Heimatverein Düsseldorfer Jonges e. V.
Gemeinnütziger Verein. Gegründet 1932.
www.duesseldorferjonges.de

Baas: Wolfgang Rolshoven

Vizebaas: Dr. Reinhold Hahlhege,
Dr. Wolfgang Nieburg.

Geschäftsstelle:

Jonges-Haus, Mertensgasse 1,
40213 Düsseldorf.

Sprechzeit: montags bis freitags 10–12 Uhr.
Geschäftsführer: Günther Zech, Geschäfts-
stellenleiterin: Brigitte Sichelschmidt-Frett.
Tel. (02 11) 13 57 57, Fax (02 11) 13 57 14.

E-Mail:

geschaeftsstelle@duesseldorferjonges.de
Über die Geschäftsstelle sind der Schatz-
meister Dietrich Gleisberg und das Archiv,
Leiter Bruno Bauer, zu erreichen.

Mitgliedsbeitrag: 42 Euro im Jahr.

Bankverbindungen des Vereins:

Commerzbank AG Düsseldorf
1 42 34 90, BLZ 300 400 00
Deutsche Bank AG Düsseldorf
2 23 42 01, BLZ 300 700 10
Stadtsparkasse Düsseldorf
14 00 41 62, BLZ 300 501 10
Kreissparkasse Düsseldorf
20 77 782, BLZ 301 502 00

VERANSTALTUNGEN

Henkel-Saal, Ratinger Straße 25, 40213 Düsseldorf

7. Mai 2013 | 20.00 Uhr

Jonges-Forum zum Thema Schadowstraße

Diskussionsteilnehmer: Volker Vogel (Stadtbildpfleger der Düsseldorfer Jonges), Dr. Stephan Keller (Verkehrsdezernent der Landeshauptstadt Düsseldorf), Walter Brune (Brune Immobilien Gruppe), Dr. Ulrich Biedendorf (IHK Düsseldorf), Marcel Abel (Jones Lang LaSalle)
Moderation: Ludolf Schulte

14. Mai 2013 | 20.00 Uhr

Konsularischer Abend unter Schirmherrschaft des französischen Generalkonsuls Michel Giacobbi

21. Mai 2013 | 20.00 Uhr

Stadtgründung

Referentin: Dr. Susanne Anna, Direktorin des Stadtmuseums der Landeshauptstadt Düsseldorf

28. Mai 2013 | 20.00 Uhr

Jonges-Forum: „Wer geht für uns nach Berlin?“

Diskussionsteilnehmer: Thomas Jarzombek (CDU), Andreas Rimkus (SPD), Mona Neubaur (Grüne), Gisela Piltz (FDP), Sarah Wagenknecht (Linke)
Moderation: Ludolf Schulte

Vorschau, 4. Juni 2013 | 20.00 Uhr

„Bürger und Politiker: Warum verstehen sie sich nicht?“

Referent: Professor Dr. Ulrich von Alemann

Präsenz schon beim Hahnenschrei

Unternehmer, Handwerker, Politiker, Wirtschaftsfachmann, Philosoph, Kunstverständiger, Präsident der Handwerkskammer: Wolfgang Schulhoff ist – salopp gesagt – ein Vielseitigkeitsreiter. Und er ist ein Düsseldorfer Jong aus Überzeugung. Von Ludolf Schulte



Wolfgang Schulhoff wurde 1939 geboren. Er ist verheiratet und hat zwei Kinder.

Nach dem Abitur ließ er sich als Installateur ausbilden; das anschließende Studium der Wirtschaftswissenschaften schloss er mit dem Diplom als Volkswirt ab.

Schulhoff ist Geschäftsführender Gesellschafter der G. Schulhoff GmbH & Co. KG und der Schulhoff Ingenieur Planungs GmbH.

Seit 2003 ist er Präsident der Handwerkskammer. Zwei Jahre später wurde er auch zum Präsidenten des NRW-Handwerkstages gewählt.

Von 1983 bis 2002 saß er als Finanzfachmann für die CDU im Bundestag. Von 1989 bis 2003 war er Vorsitzender der CDU Düsseldorf und von 1969 bis 1983 Mitglied des Düsseldorfer Stadtrates.

Er ist Honorarprofessor für Volkswirtschaftslehre an der Hochschule für Technik und Wirtschaft Mittweida.

In der Messe Düsseldorf ist er als stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrates tätig. Auf der Museumsinsel Hombroich ist er Vorsitzender der Stiftung.

Schulhoff trägt seit 2007 das große Verdienstkreuz, seit 2012 auch den Verdienstorden des Landes NRW.

Wenn die Hähne krähen, hat Schulhoff schon ausgeschlafen. Seinen Kreislauf braucht er nicht mit Kaffee anzuwerfen. Der 73-jährige ist schon auf Tour, wenn er die Augen aufmacht. Wenn er alle Nachrichten aufgesogen und mit seinen eigenen Überlegungen verwoben hat, dann ist Telefonzeit. Lieblingssprache bekommen seine frühen Gesprächspartner selten zu hören. Der Handwerkskammerpräsident kann sich über Berichterstattungen oder Kommentare furchtbar ärgern. Dann lässt er Luft ab. Und wenn die Kanzlerin zusehen könnte, würde sie ihn vermutlich mit einem Blick abstrafen.

Der CDU-Mann steht zwar zu seiner Partei, doch weil sie in seinen Augen besser aufgestellt sein könnte, übt er Kritik. Vor allem, wenn es um Europas Finanzen geht, wenn er die Prinzipien der Sozialen Marktwirtschaft verletzt sieht oder wenn das Handwerk in den Medien gegenüber der Großindustrie zur Fußnote verkommt.

Vater Georg Schulhoff war für viele seiner Zeitgenossen ein Mann zum Fürchten. Wortlametta war sein Ding nicht. Ihm kommt das Verdienst zu, als Präsident der Handwerkskammer das Rückgrat des Mittelstandes gestärkt zu haben. Die Politik hat ihn mit dem „Georg-Schulhoff-Platz“ geehrt.

Examen im Fach Diplomatie hat Sohn Wolfgang beim Vater nicht machen können, seine sprichwörtliche Geschmeidigkeit hat er sich anderswo angeeignet. Dennoch kann man ihn immer erkennen. Etwa wenn er sich kritisch zu den Notfällen Griechenland, Italien, Irland, Portugal oder zur Bankenkrise äußert. Oder über die Gier derer, die mit fremden Geld allzu lax umgehen, weil sie persönlich nicht haften müssen. Dass sie für Misserfolge sogar noch belohnt werden, bringt ihn geradezu auf die Palme.

Als er Bundestagsabgeordneter war, musste er oft genug die Faust in der Tasche machen. Fraktionsdisziplin, nennt man das. Seit er keinen Platz mehr im Parlament hat, wirkt er wie entfesselt. „Heute kann ich auf eine gewisse Weise rücksichtslos sprechen.“

Die neu gewonnene Freiheit befördert unabhängige Sichtweisen. Es scheint, als habe Schulhoff angeknüpft an seine politischen Lehrjahre. Damals im Stadtrat war er bekannt für seine guten Beziehungen zu den

politischen Mitbewerbern. Die Auffassung, alles Heil könne nur von den eigenen Farben ausgehen, hat er nie geteilt. Ob Sozialdemokraten, Grüne oder Liberale: Ihr Empfinden ist, dass da einer kommt, der es ehrlich meint. Selbst bei der linken Vorzeigefrau Sahra Wagenknecht entdeckt er „manches Richtige“.

» Auch für die Jonges war er Ratgeber und Vermittler

Wer so gestrickt ist, dem fällt Vertrauen zu. Und die Rolle des Maklers, des Ratgebers, bisweilen auch des Schiedsmannes. Alle, die ihn in dieser Rolle gebraucht haben, fühlten sich gut aufgehoben. Auch die Jonges haben ihn in dieser Rolle schon benötigt.

Religionswissenschaftler ist der Unternehmer nicht. Sein Respekt gegenüber den Weltreligionen resultiert allein aus privaten Studien. Der Protestant Schulhoff hat sich längst anderen Weltanschauungen geöffnet. Auch die evangelische Kirche ist in seinem Kopf viel weiter als manche ihrer Standesvertreter. Er macht keinen Hehl daraus, dass er sich von Papst Benedikt XVI. stets angezogen gefühlt hat. Zugleich verdeutlicht er, wie sehr ihn der letzte Besuch des Papstes in Deutschland enttäuscht hat. Auch Schulhoff hatte in Fragen der Ökumene mehr Bewegung erwartet.

Einige hundert Zeitgenossen bekommen von dem Ex-Abgeordneten regelmäßig Weihnachtspost – einen gedruckten Brief. Der ist stets recht lang und auch nicht fröhlich. Wer sich mit dem Weltenlauf befasst und um den Zusammenhalt der Gesellschaft fürchtet, legt eben keine Mozart-Platte auf. Vieles klingt in den Schulhoff-Schriften wie ein Hilferuf. Plädoyers gegen Egoismen und Verdrängungswettbewerbe. Es sind auch Warnhinweise in Richtung Solidarität und Moral. Kein Brief ist jedoch Verweis auf die grandiose europäische Idee und auf diejenigen geschrieben, die sie in seinen Augen zu zerstören trachten.

Was hält denn die Gesellschaft im Innersten zusammen? In der weihnachtlichen Post zum Nachdenken gibt es sie noch, die Leitideen. Obwohl sie vielen vermutlich ziemlich lästig geworden sind. ■

Atemberaubender Aufstieg

Gute Kondition wird vom Baas verlangt, denn Mangel an Technik macht die Treppe im Jonges-Haus zur Trimmstrecke

In ihrer 80jährigen Geschichte haben die Jonges zwar viel aufgeschrieben, doch zu einem detaillierten Anforderungsprofil für den Vorstand hat es (noch) nicht gereicht. Sieben Sinne beisammen zu haben – das genügt nicht. Fraglos ist dies eine weitere Bedingung: Der Baas und seine Vorstandskollegen müssen verdammt gut zu Fuß sein.

Die Jonges-Schaltzentrale Mertensgasse 1 ist alt. Der Name „Arche Noäh“ steht dafür. Dass im Inneren Spülklos funktionieren, das Licht an- und abschaltbar ist und selbst Computer laufen, mag überraschen. Zu Heines Zeiten war man noch auf Kerzen angewiesen.

Das Jonges-Haus stammt aus Zeiten, als die Menschen viel kleiner waren als heute. Sie kamen auch mit weniger Platz aus. Maßstab der Hausbauleute früher: Lieber hoch als breit. Das kann man an den steilen Treppen erkennen.

Dieses Haus will erstiegen sein. Wer den Sitzungsraum ganz oben erklommen hat, der sollte das Sportabzeichen bekom-

men. Die meisten Kletterer erkennt man am Schniefen.

Der Baas bildet eine Ausnahme. Er gehört zu den seltenen Exemplaren, bei denen sich Zigarettenkonsum und Kondition miteinander vertragen. Es ist die mangelhafte Technik, die dieses Haus für ihn zur Trimmstrecke macht. Es gibt am Jonges-Haus zwar eine Klingel, aber im Baas-Büro keinen Türdrücker.

Besucher außerhalb der offiziellen Öffnungszeiten werden deshalb vom Baas stets persönlich begrüßt. Das ist zwar hoch anständig, aber auf Dauer auch nervig. Noch empfindet es der Baas als persönliches Fitnessprogramm, wenn er vom zweiten Stock ins Erdgeschoss läuft. Noch.

Zeitzeugen haben ihn allerdings schon aus dem Fenster seines Büros herausgelehnt gesehen: „Wer ist denn da?“ So kann er sich womöglich den einen oder anderen Weg ersparen.

Im Jahr 2013 gehört ein Türöffnerknopf auch am Baas-Schreibtisch mit Verbindung

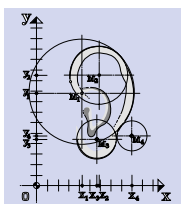


Foto: sch-r

zur Sprechanlage an der Tür wohl nicht mehr zu den großen Herausforderungen des Technik-Standorts Deutschland. Ich habe das starke Gefühl, dass sich im Netzwerk Jonges jemand findet, der Abhilfe schafft. Er ist herzlich willkommen. Und vielleicht findet er sogar einen Hebel, mit dem man aus kaltem Wasser warmes macht... ■

ls

Hörgeräte Zotzmann



Hören oder nicht hören?

**Seit über 15 Jahren
Ihr Spezialist
für gutes Hören
in Rath + Stockum**

Westfalenstraße 38
40472 Düsseldorf-Rath
Telefon 02 11/65 13 75

Kaiserswerther Straße 406
40474 Düsseldorf-Stockum
Telefon 02 11/17 09 30 28

www.hoergeraete-zotzmann.de

HOLZ-, ALU- UND KUNSTSTOFF-ROLLLÄDEN
ELEKTRISCHE ANTRIEBE · ZEITUHREN
REPARATUREN · ERSATZTEILE · MARKISEN

SEIT 1890 **ROLLADEN MUMME & CO**

Oberbiller Allee 285 · 40227 Düsseldorf
Tel. 02 11/37 30 96 · Fax 02 11/7 88 54 74
www.rolladen-mumme.de

www.kreissparkasse-duesseldorf.de



**Verkaufen Sie
Ihre Immobilie
mit der Nr. 1***

Ihre Immobilien-Spezialisten für
Düsseldorf:
Telefon: 0211 873-600
E-Mail: immobilien@kskd.de

**Wir suchen für unsere vorgemerkten Kunden
Mehrfamilienhäuser und Wohn-/
Geschäftshäuser**

in guten Lagen von Düsseldorf!
Profitieren Sie vom unserem Interessentenbestand –
informieren Sie sich unverbindlich. Wir beraten Sie gerne!

ImmobilienService der
**Kreissparkasse
Düsseldorf**

* Immobilienmanager, Ausgabe 09/2012

Im Auftrag der LBS Immobilien GmbH, Münster

Viel Echo für unser Fest

Bei den Medien und bei den Gästen gab es viel Applaus für den Jonges-Geburtstag. Im Nachklang hier einige der Lobes- und Dankesworte, die per Brief oder Mail beim Verein eingetroffen sind.

» Sehr geehrter Herr Rolshoven, für Ihre Einladung anlässlich des 80. Jubiläums der Düsseldorfer Jonges danke ich Ihnen herzlich. Der wunderschöne Abend, unsere persönliche Begegnung und die gelungene Blumen Überraschung zum Abschluss des Festakts in der Tonhalle werden mir noch lange in Erinnerung bleiben. Es würde mich sehr freuen, mit Ihnen weiterhin im Austausch über die Landeshauptstadt Düsseldorf und den Landtag Nordrhein Westfalen als Bestandteil des Stadtlebens zu bleiben. Vor diesem Hintergrund stehe ich Ihnen und den Düsseldorfer Jonges jederzeit gerne für weitere Gespräche im Landtag Nordrhein Westfalen zur Verfügung. Für das weitere Engagement zum Wohle der Landeshauptstadt Düsseldorf wünsche ich Ihnen und allen Mitgliedern der Düsseldorfer Jonges auch zukünftig Freude und Erfolg.

■ Carina Gödecke, Präsidentin des Landtags Nordrhein-Westfalen

» Zunächst danke ich Ihnen auch im Namen meiner Frau ganz herzlich für die freundliche Einladung als Ehrengast zur 80-Jahr-Feier der Düsseldorfer Jonges in der Tonhalle. Wir haben den Abend im Kreise Ihrer zahlreichen Gäste genossen und möchten Ihnen und allen Verantwortlichen ein ganz großes Kompliment für eine ausgesprochen gelungene Festveranstaltung aussprechen. Der Empfang im Grünen Gewölbe fand in einer wohlthuend lockeren Atmosphäre statt und bot eine vorzügliche Gelegenheit, mit den so zahlreich erschienenen Repräsentanten der Landeshauptstadt Düsseldorf wieder einmal ins Gespräch zu kommen. Gemäß Ihrer Ver-einssatzung haben Sie damit ein lebendiges Beispiel für die gute Kontaktpflege der Düsseldorf Jonges zu Politik, Diplomatie, Wirtschaft, Wissenschaft, Kirche, Verwaltung und anderen wichtigen Bereichen Düsseldorf gegeben. Der Festakt in der ausverkauften Tonhalle verdient höchsten Respekt und Anerkennung. Das mit sehr viel Geschick

Ricardo: Ein Solo für Jonges

Startenor bei Jubiläumsfeier umjubelt

Von J. PHILIPPI-GERLE

Düsseldorf – Den größten Applaus erhielt Startenor Ricardo Marinello. Einen respektablen Lacher Olk Elbers, der meinte, es sei „eine weibliche Eigenschaft, am 81. Geburtstag den 80. zu feiern“.

Geburtstagsparty für die Düsseldorfer Jonges. Im Jahr Eins nach dem großen Krach gab's in der Tonhalle die nachgefragte Jubiläumsfeier.

Mutter: „Ein Fest mit Freunden“. Dabei, so Moderator René de Riche, waren übrigens nicht nur Freunde. Sondern auch Frauen. Die dürfen in Deutschland größtmäßig und einflussreichsten Männerclub (2600 Mitglieder) nicht mitmachen. Le Riche: „Ist aber nett, dass die Frauen uns immer dienstags, wenn die Jonges tagen, freigegeben.“

(Übrigens: Die „Jonges bleiben Jonges“, also ein

Männerclub, sprachbar, ganz Robi großen Bes. Muge Männer sich eh mit ihm aus. Wo ist also d. lein?“

Unter den Gästen: fast alles, was in Düsseldorf Rang, Name, und Würde hat. Das letzte Wort bleibt für Jonges-Urgestein Ernst Meuser (86): „So einen Krach wie letztes Jahr darf es nie wieder geben.“



Jonges feiern ihr 80-jähriges Bestehen

In der ausverkauften Tonhalle feierte der Heimatverein mit Gästen aus Politik, Kultur, Wirtschaft. Lockere Gespräche standen im Vordergrund. Denn der Verein will ein Netzwerk für

VON MICHAEL BRÜCKENHOFF

Die ausverkaufte Tonhalle war ein beeindruckender Beweis: Die Düsseldorfer Jonges haben viele Freunde in der Stadt. Und die kamen gerne zur gestrigen Feier des 80-jährigen Bestehens des Vereins. Für die die Jonges in die Tonhalle eingeladen hatten. Sie war der passende Rahmen für „Geburtstagskinderchen“ mit ausgesprochenen Werken, die junge Musiker der Robert-Schumann-Musikhochschule bieten.

Bei dem rhytmus gesprochenen Sätzen waren auch die Diskussionsrunden vergangen, die zu einer Verschönerung der Jonges-Feier geführt hatten. Denn der runde Geburtstag hatte bereits im vergangenen Jahr ausgetragen. Aber durch Querelen in der Veranstaltung, die zum Rücktritt des gesamten Vorstands in zwei Etappen und einer



Jonges-Jubiläum

Jetzt wird endlich gefeiert

Von COLMA SCHLIEWA

Düsseldorf – Sie zählen rund

komplette Tonhalle gemietet. „Alle Jonges haben leider nicht Platz – die Halle ist mit 1990 Plätzen restlos ausverkauft“,

Das sah bei der 7. noch anders aus: Es stritten sich die Bieres am Schluss gar. Rolshoven.

Elbers „schenkt“ Tausendfüßlerabriss den Jonges

Jubiläum Heimatverein feiert 80. in der Tonhalle – mit einem Jahr Verspätung.

Von René Schlicher

So eine kuriose Geburtstagsfeier hat die Stadt noch nie erlebt: Gestern Abend haben die Düsseldorfer Jonges in der Tonhalle ihren 80. Geburtstag gefeiert – obwohl sie am 18. März 1932 gegründet wurden. Ein Fest mit einem ganzem Jahr Verspätung also. Klar, dass das für viel Diskussionsstoff war. Grund für den verspäteten Termin waren die Querelen um den ehemaligen Bass Dietrich Fan.

Eine Situation, die Oberbürgermeister Dirk Elbers in seiner Ansprache im voll besetzten Saal der Konzerthalle im Rückblick „unvergleichlich“ nannte. Aber er lobte auch, dass sich die Heimatbrüder wieder zusammen gefunden haben. Es lobt die Jonges als „weltweit, zukunftsorientiert und geschichtsorientiert“. Sie hätten sich um die „Pflege der Kultur“ verdient verdient gemacht wie „auf dem sozialen Feld“. Schlusspunkt: Elbers wünschte den künftigen

Tausendfüßlerabriss scherzhaft dem Heimatverein. „Ist es nicht ein Symbol, dass das Jubiläum im Jahr der Niederlegung des Tausendfüßlers gefeiert wird? Hiermit schenke ich die Jonges doch 1999 gegen den Bau des Tausendfüßlers gewandt. So gesehen ist das mein Geburtstagsgeschenk für euch.“

Bass Wolfgang Rolshoven hatte zuvor die neue Harmonie bei den Jonges beschworen: „Wir sind im besten Konzertsaal der Stadt, der verzichtet keine Diskriminierungen. Aber diese Gefahr wie ich auch nicht. Nicht mehr.“ Vielmehr sei er stolz auf „die Leistungen, die der Heimatverein erreicht hat. 2600 Jungs verstehen sich als Lebenspool und helfen auch viel Hilfe im Leben.“ Eine Absage sei es für Frauen zu öffnen. Jonges werden immer Jonges bleiben.

Zur Feier in der Tonhalle waren die Frauen der Heimatvereine aber dabei. Und viele Ehrengäste. Allen voran Landtagspresiden-



Feier mit Überraschungen: Olk Elbers mit Landtagspräsidentin Carina Gödecke, Bass Wolfgang Rolshoven und Ehrenhaus Gerd Weichering. Foto: R. Young

drin Carina Gödecke, Bürgermeisterin Marie-Agnes Strömmann und Antikollege Friedrich Götzen. Zudem Hildegard Schmitt, 97-jährige Witwe des früheren Generaldirektors der Victoria, Heinz Schmitt.

Den launigen Lacher des Abends erstellte Moderator René de Riche, indem er gar nichts sagte.

Auf der Rückseite seines Anzugs hatte er groß die Zahl 81 angestrichelt – zu sehen war das aber erst, als er nach seiner ersten Moderation die Bühne verließ. Das musikalische Programm lieferten davor Studenten der Schumann-Musikhochschule, darunter auch Ricardo Marinello, 2007 Sieger der TV-Show Supertalent.

und gutem Gespür für den gegebenen. Anlass geplante Programm sowie die professionelle Moderation durch René le Riche waren in jeder Beziehung gelungen. Die drei interessanten und kurzweiligen Ansprachen, das informative Gespräch auf der roten Couch mit Professor Wippermann sowie die professionellen Darbietungen von erstklassigen Musikstudenten der Robert-Schumann-Hochschule und die abschließende Lasershow unter der Melodie von „Tage wie dieser“ werden den gut 1.500 Besuchern noch lange und bestens in Erinnerung bleiben. Zugleich ist es Ihnen mit dieser Veranstaltung bestens gelungen, die gute Reputation Ihres Vereins bei den Düsseldorfer Bürgern zu unterstreichen. Hierzu nochmals meinen ganz herzlichen Glückwunsch.

■ Wolf-Joachim Clauß, Generalmajor a.D.

» Lieber Baas, wir, die Tischgemeinschaft Jan Wellem, möchten uns noch einmal für den wunderschönen Abend in der Tonhalle herzlichst bedanken. Unser Dank gilt in gleichen Maße Deinen Vorstandsmitgliedern, der Geschäftsstelle mit Frau Sichelschmidt-Frett, den Herren Günther Zech und Heinz Hese-mann sowie allen anderen stillen Helfern. Ihr habt in kürzester Zeit eine Veranstaltung auf die Beine gestellt, die ihresgleichen sucht. Es begann mit der ausgezeichneten Moderation durch unseren Heimatfreund René le Riche und endete nach dem Jonges-Lied, das uns (auch durch die Interpretation von Barbara Oxenfort) sehr gut gefallen hat, in der begeisternden Lasershow. Besonders gefreut hat uns auch, dass Ihr dabei Jan Wellem mit eingebaut habt. Die Künstler der Düsseldorfer Musikhochschule entzückten uns durch äußerst niveauvolle Vorträge. Wir waren am gestrigen Abend auf eine besondere Art stolz auf unseren Verein, der durch Euren Einsatz nicht nur schnell aus den Turbulenzen im letzten Jahr wieder in ruhige Gewässer geführt wurde, sondern auch durch diese Veranstaltung viele Freundschaften vertieft hat.

■ Werner Mützlitz, Tischbaas der TG Jan Wellem

» Lieber Baas, liebe Vorstandsmitglieder, meine Tischmitglieder und ich bedanken uns für das Fest. Es hat uns allen hervorragend gefallen.

■ Hans Angenendt, Tischbaas der TG Jröne Jong

» Auch nach einer Woche ist die Begeisterung über die Jubiläumsveranstaltung unverändert. Dem Geschäftsführer, Herrn Günther Zech, habe ich schon unmittelbar nach der Feier meinen Dank und meine Anerkennung ausgesprochen, was ich auch hiermit ausdrücke. Bei den vielen Veranstal-

tungen, die ich in den 30 Jahren meiner Mitgliedschaft erlebte, war diese Jubiläumsfeier ein außergewöhnliches Glanzlucht. Herzlichen Glückwunsch und Ihnen sowie dem Heimatverein eine glückliche Zukunft zum Wohle der Bürgerinnen und Bürger.

■ Detlef Becker und Frau

» Im Namen der Tischgemeinschaft Sängerknaben möchte ich Euch zu dem gelungenen, grandiosen Jubiläumsfest gratulieren.



Besser hätte man es nicht machen können. Die Künstler mit ihren Darbietungen hatten einen guten Mix und brachten die gute Stimmung auf den Höhepunkt. Natürlich kann man so einen Abend nicht nebenbei organisieren, deshalb noch mal ein dickes Dankeschön für Eure Arbeit, Einsatz und Motivation für die Jubiläumsfeier. Für die vielen anwesenden Freunde haben wir ein beeindruckendes Bild hinterlassen, auf das wir weiter aufbauen können. Auf diesen Abend können die Düsseldorfer Jonges stolz sein!

■ Udo Weidenmüller, Tischbaas der TG Sängerknaben

» Herzlichen Glückwunsch zu einem beeindruckenden Jonges-Geburtstag und vielen Dank für einen sehr, sehr schönen Abend in der Tonhalle. Jetzt können wir wieder stolz

sein auf unseren Heimatverein, die Düsseldorfer Jonges.

■ Für die TG Willi Weidenhaupt
Adolf Netzband und Dr. Klaus Becker

» Der Jubiläumsabend war sehr gelungen! Vielen Dank!

■ Michael Schaar, Tischbaas der TG Onger ons

» Es war ein wunderschöner Abend, an dem der Spagat zwischen einerseits festlich und

andererseits locker-fröhlich hervorragend gelungen ist. Ich bin seit 1988 Mitglied bei den Jonges, bin maßgeblich am Aufbau der TG Latänepitsch beteiligt und freue mich daher sehr über die tolle Atmosphäre in der Tonhalle, die sicher nicht nur für mich ein Ansporn dafür ist, an der Zukunft unseres Heimatvereins aktiv teilzunehmen.

■ Thomas Götzken, Tischbaas der TG Latänepitsch

» Für diesen fantastischen Abend bedanke ich mich zusammen mit meiner Frau sehr herzlich. Es war einfach nur toll. Für diese Arbeit, die sie alle geleistet haben, gebührt Ihnen Anerkennung in höchster Form.

■ Hans-Eberhard Schiffko

Foto: Jürgen Markus

Dokumentation: sch-r

Spannende Erlebnisse an Kohls Seite

Auf dem Weg zur deutschen Einheit überstürzten sich die Ereignisse – Der damalige Protokollchef Jürgen Weerth berichtete den Jonges mit vielen Anekdoten von den internationalen Verhandlungen

Jürgen Weerth kann humorvoll, anekdotenreich, höflich-distanziert und sachlich, aber auch rührend erzählen. Er greift dabei in einen ungewöhnlichen Erinnerungsschatz. Denn seine Karriere weist vielfältige diplomatische Missionen auf. Er war unter anderem deutscher Botschafter in Sri Lanka. Heute ist er Honorarkonsul der Malediven. Seine spannendste Lebensphase war aber das Kapitel der deutschen Wiedervereinigung von 1989/90. Als Protokollchef war er dabei, als Bundeskanzler Kohl und Außenminister

Genscher auf internationalem Parkett „von Freunden umzingelt“ waren.

Staatsgeheimnisse waren sein Thema nicht, als Weerth am 9. April den Jonges den Weg zur deutschen Einheit aus seiner Sicht beschrieb. Ihm ging es mehr um ein Stimmungsbild und das Umfeld. Es war eine Zeit vor der digitalen Kommunikation, ohne Mobiltelefone und E-Mail. Es wurde unter den beteiligten Staatschefs schnurgebunden telefoniert, verschlüsselte Fernschreiben wurden getickert, am besten aber wurde in

Briefen verhandelt, die von Kurieren eigenhändig durch die Welt befördert wurden. Dramatische Ereignisse wurden mit – aus heutiger Sicht – geradezu vorsintflutlicher Technik gemanagt.

Dabei überstürzten sich die Ereignisse, über Nacht gab's immer neue Lagen, Politiker mussten schnell reagieren, Abstimmungsprozesse fielen den Umständen zum Opfer. Weerth: „Das Wort Improvisation, eigentlich Nachweis schlechter Vorbereitung, wurde zum Inbegriff des Handelns. Und zwar für alle.“

Einmal, in einem östlichen Staat, lief dem Protokollchef alles aus dem Ruder, keine Zeremonie gelang wie geplant. Als er sich auf dem Rückflug bei Genscher entschuldigen wollte, soll der nur trocken gesagt haben: „Gute Vorbereitung.“

Die Ereignisse nach dem Mauerfall sorgten zunächst für eiskalte Reaktionen bei den bisherigen Partnern der Bundesrepublik. Als Beispiel zitiert Weerth die britische Premierministerin Margaret Thatcher: „Zweimal haben wir die Deutschen besiegt, jetzt sind sie wieder da!“ Die englische Presse war noch böser: „Die Deutschen hat man entweder unter dem Stiefel oder an der Kehle“, so wird Maggie daheim zitiert. Italien und die Niederlande waren auch skeptisch, Frankreich verhielt sich undurchsichtig. Um die damalige Haltung der ja eigentlich mit Deutschland verbündeten Staaten zu beschreiben, zitiert Weerth ein Wort von Friedrich Nietzsche: „Solidarität verbraucht sich in dem Maße, in dem sie beansprucht wird.“

» Was Staatschefs unter Freizeitkleidung verstehen

Weerth: „Das Jahr 1989 endete in völliger Atemlosigkeit.“ Und 1990? Alle internationalen Beziehungen standen im Zeichen der deutschen Frage – „Eine totale Verengung der Außenpolitik, nicht nur der unseren“, sagt Weerth. „Dauernd gab es ein Gerangel um die Verfügbarkeit von Flugzeugen. Wer besucht wen und wann?“

Kohl und Genscher in Moskau. Gorbatschow erlaubte die Wiedervereinigung. Dann NATO-Gipfel in Ottawa. Beim Besuch in Camp David erkannte Protokollchef Weerth an Kohl „eine stark limitierte Kollektion an Freizeitkleidung“. Beim Ablegen von

Effi, Wibbel und das Rotlicht-Milieu

So sind die Menschen nun mal. Eine Stadtführung auf den Spuren von Heiligen ist vermutlich weniger spannend als die Faszination durch Unholde. So gibt es für Düsseldorf nun auch einen Krimiführer. Stadtführerin Anke Pfennig stellte ein Taschenbuch zusammen über spektakuläre Verbrechen. Die Mischung ist kurios und umfasst nicht nur Schlagzeilen aus alter und jüngster Zeit, sondern zitiert auch literarische Kostbarkeiten. Mit Henker ist der Vater von Heines Jugendliebe gemeint. Serienmörder ist Peter Kürten. Das Duell von Effi Briests Ehemann mit



ihrem Geliebten (Roman von Fontane) und Schneider Wibbels falsche Beerdigung (Komödie von Müller-Schlösser)

finden sich im selben Buch wie Hexenverbrennungen, Naziverbrechen, der RAF-Mord an Karsten Rohwedder, der Mannesmann-Prozess oder das Koksen eines Kunstprofessors und Skandale aus dem Rotlicht-Milieu, insgesamt 45 Fälle. Mit Punkten im Stadtplan und symbolischen Blutstropfen bei den Überschriften. Da darf's einen schon etwas gruseln. ■ sch-r

Anke Pfennig: „Schmuggler, Henker, Serienmörder – Spektakuläre Verbrechen und ihre Schauplätze in Düsseldorf.“ Verlag mdv 2013, 144 Seiten, 9,95 Euro.

Theaterabend um Liebe und Krach

„Zusammen ist man weniger allein“ heißt das Stück, das Jonges und Anhang bei ihrem Theaterabend in der Komödie, Steinstraße 23, am Dienstag, 13. August, 20 Uhr, zu sehen bekommen. Die Bühnenfassung nach dem Bestseller von Anna Gavalda erzählt eine charmante, äußerst witzige und gleichzeitig liebevolle Geschichte über eine verrückte Wohngemeinschaft in Paris, deren

Bewohner sich streiten, bis die Fetzen fliegen, aber auch lieben und unterschiedlicher nicht sein könnten.

Eine charmante Komödie und sensible Lovestory, die das Leben auf zauberhafte Weise ernst nimmt – mit einem Lächeln. Karten zum Jonges-Sonderpreis von 13 Euro können bei der Jonges-Geschäftsstelle bestellt werden. ■ sch-r

Krawatte und Jackett bemerkte man eine Doppelsicherung durch Gürtel und Hosenträger. „Gorbatschow und Mitterand bevorzugten hellblaue Pullover, George Bush eine Art Air-Force-Lederjacke, Genscher den berühmten gelben Pullunder...“

Weiter hin und her bis zum 3. Oktober 1990, dem Tag der Deutschen Einheit. Sicher ein Anlass zur Ergriffenheit, aber Weerth gönnt sich auch einen Schuss Ironie: „Wie reagieren Politiker angesichts überschäumender Euphorie? Die Erklärung von Wahlniederlagen fällt ihnen leichter.“

Weerth beleuchtete auch Personen, deren Namen kaum einer kennt, die aber wichtige Rollen hatten. Kohls Dolmetscher zum Beispiel: „Sie waren außerordentlich privilegiert wegen seiner Abhängigkeit von ihnen, nur sie hatten Zugang zu seinem intimsten Argumenten und emotionalen Äußerungen. Deshalb wurden sie auch nie ausgetauscht.“

Zu den Persönlichkeiten, ohne die es wohl nicht zur Wiedervereinigung gekommen wäre, zählt, so Weerth, Dr. Igor Maximytschew. Der Gesandte der sowjetischen Botschaft in Ostberlin weckte in der Nacht des 9. November 1989, als die Mauer fiel, nicht seinen Botschafter, verweigerte Egon Krenz die Intervention bei Gorbatschow

Der Diplomat Jürgen Weerth (rechts) mit Vizebaas Dr. Wolfgang Nieburg.



Foto: sch-r

und erklärte ihm, die Öffnung der Grenze beruhe auf einer souveränen Entscheidung der DDR, die von Pressesprecher Schabowski verkündet worden sei.

Marschall Sergej Fjodorowitsch Achromjew, Gorbatschows engster militärischer Berater, wehrte sich gegen die Einmischung sowjetischer Streitkräfte. Angeblich aus Verzweiflung über den späteren Zerfall der Sowjetunion nahm er sich 1991 im Kreml das Leben.

Rührender Schluss des Vortrags von Weerth: Der Generalsekretär des Zentralkomitees der KPdSU, der Vorsitzende des Obersten Sowjets der UdSSR, Michail Sergejewitsch Gorbatschow und seine Frau Raissa sitzen, von Passanten unerkannt, in der Nachmittagssonne am Rheinufer in Bonn. „Man konnte ahnen, dass für den Sowjetchef ein Kapitel seines Lebens zu Ende ging und für die UdSSR der Anfang vom Ende heranzog.“ ■

sch-r

Immer da, immer nah.

PROVINZIAL
Die Versicherung der Sparkassen

Tradition, Brauchtum, Heimat.

Das sind Werte, die wir schätzen.

40 Jahre
Provinzial-Geschäftsstelle
Löbach/Greinert

Geschäftsstellenleiterin **Doris Greinert**
vormals Heinz Löbach
Neusser Straße 82 • 40219 Düsseldorf • Telefon 0211 3006600

www.provinzial.com

Caritasverband Düsseldorf

ÜBERSTUNDEN MUTTER & KIND

Familie schaffen wir nur gemeinsam.

CARITAS SERVICE CENTER 160 20

Bei allen Fragen rund um die Caritas - einfach anrufen und informieren

Caritasverband Düsseldorf e.V.

Hubertusstr. 5
40219 Düsseldorf

Telefon: 0211 / 16 02 - 0
Telefax: 0211 / 16 02 - 11 40

info@caritas-duesseldorf.de
www.caritas-duesseldorf.de

ARTUS DIRECT INVEST

Mittelstandsanleihen im „Paket“
Ein Weg aus der Zinsfalle

 **Hans Hinkel**
TG Radschläger

 **Klaus Hinkel**
TG Wirtschaft

 **Markus Plank**
TG Kaiserpfalz

Wir helfen Euch gerne weiter.

ARTUS DIRECT INVEST AG
Tel.: 0211 / 540 666 0
Königsallee 60c • 40212 Düsseldorf



Peter Kapfer, Geschäftsführer der Brauerei Schlösser (oben links), Boris Neisser, Geschäftsführer der Destination Düsseldorf (mitte), Klaus Doldinger mit Saxophon und Ali Haurand am Bass.

Foto: Christian Dick

Magnet für Musikfans

Jazz Rally zu Pfingsten: ein Programm mit großer Breite der Stilrichtungen und kurzen Entfernungen zwischen den Bühnen

» 82 Konzerte auf 36 Bühnen an vier Tagen

Unter der Schirmherrschaft von Klaus Doldinger und der künstlerischen Leitung von Ali Haurand und Nils Gropp wird bei 82 Konzerten von nationalem und internationalem Format auf 36 Bühnen an vier Tagen Musik der Spitzenklasse dargeboten. Ali Haurand spricht gerne von der „3. Sprache der Musik“, womit er zum Ausdruck bringt, dass die Jazzmusik sehr von Improvisation lebt.

Hier eine Auswahl aus dem diesjährigen Programm:

Die niederländische Saxophonistin Candy Dulfer & Band am Samstag, 18. Mai, 20.30 Uhr, Konzertzelt Burgplatz. Sie arbeitete unter anderem mit Prince, Van Morrison, Pink Floyd, Beyoncé, Aretha Franklin und Dave Stewart zusammen. Eine Grammy-Nominierung und 2,5 Millionen verkaufte Soloalben machen sie zu einer der erfolgreichsten Jazz-Musikerinnen der Welt.

Soulsänger Lukas Graham (Freitag, 17. Mai, 20.30 Uhr, Konzertzelt Burgplatz) ist derzeit der musikalische Exportschlager seines Heimatlandes Dänemark. Sein lässiger Song „Drunk in the morning“ wird in den Radiostationen rauf und runter gespielt.

Die Barrelhouse Jazzband (Donnerstag, 16. Mai, 20 Uhr, Rheinterrasse) gilt als eine

der ältesten und wertvollsten Jazzbands Deutschlands. Der Niederländer Jasper van't Hof (Sonntag, 19. Mai, 15 Uhr, Landtag) zählt seit viereinhalb Dekaden zu den stilbildenden Jazzern auf europäischen Bühnen.

Der langjährige Weggefährte von Klaus Doldinger, Komponist und Produzent Wolfgang Haffner ist ein Ausnahmemusiker. Der Schlagzeuger und Echo-Preisträger eröffnet eine eigene, vielschichtige Klangwelt (Sonntag, 19. Mai, 22 Uhr, Henkel-Saal im Schlösser Quartier Bohème).

Max Mutzke, der Soul-Sänger aus dem Schwarzwald, hat mit „Durch Einander“ ein eigenes Jazzalbum aufgenommen – für den Raab-Zögling die Erfüllung eines lang gereiften Wunsches. Auf dieser CD mit dabei: ein hochkarätig besetztes Trio und Gastmusiker wie Klaus Doldinger, Nils Landgren und Götz Alsmann (Sonntag, 19. Mai, 20.30 Uhr, Konzertzelt Burgplatz).

Die Destination Düsseldorf, die für die Organisation verantwortlich zeichnet, ist ein Zusammenschluss von rund 150 Unternehmen aus der Region. In den vergangenen Jahren zog die Jazz Rally regelmäßig 300.000 Musikfans in ihren Bann.

Weitere Informationen unter www.duesseldorfer-jazzrally.de. ■

Christian Dick

Jonges im Netz

Durch Verlinkung mit anderen Portalen erscheinen die Jonges noch öfter im Internet. Peter Ries von der TG Blootwosch Galerie war von den Neuaufnahmen (siehe S. 4) so beeindruckt, dass er die Nachricht auf andere Websites hochgeladen hat, zugleich mit der Jonges-Selbstdarstellung und dem Hinweis aufs Tor, die unter www.duesseldorferjonges.de sowieso längst zu finden sind. Die zusätzlichen neuen Surftipps haben folgende Adressen: <http://aktuell.meinestadt.de/duesseldorf>, www.lokalkompass.de/duesseldorf, <http://duesselnews.blogspot.de>. ■ sch-r

TISCH-NACHRICHTEN

Die Jahresversammlung 2012 der TG Stachelditzkes fand am 22. März 2013 im Stammhaus der Brauerei Schumacher statt.

Dabei wurde der neue Tischvorstand gewählt. Heinz Löbach wurde als Tischbaas und Timo Greinert als Vizebaas und Schriftführer wieder gewählt. Die beiden halten das Amt nun sechs Jahre inne. Neuer Kassenwart ist Stefan Jung und löste damit Bernd Altdorf nach nun sechsjähriger Tätigkeit ab.

Damit verjüngt sich der Tischvorstand weiter und setzt auf Kontinuität. Aktuell hat die TG Stachelditzkes 48 Mitglieder. Für 2013 hat der Tischvorstand einige Veranstaltungen geplant, unter anderem ein Besuch von Rabenhorst in Unkel am Rhein oder auch bei Manes Meckenstock. ■

Timo Greinert



Timo Greinert, Heinz Löbach und Stefan Jung (v. l.).

Die TG Radschläger hat bei ihrer Jahreshauptversammlung am 9. April ihren Vorstand bestätigt.

Demnach bleiben wie bisher im Amt: Baas: Gerd Schlüter, Vizebaas Heribert Wolf, Schriftführer Karl-Heinz Wimmers, Schatzmeister Wilfried Pannes. ■

H.W.



Das Tischsymbol, ein Präparat im Plexiglastasten.

Ein Hecht soll sich, so eine Redensart, am wohlsten im Karpfenteich fühlen. Wo denn der Karpfenteich für unsere Hechte sei, will der Fragesteller von Johannes Klischan wissen, der von Beruf Rechtsanwalt ist und neuer Tischbaas der Hechte. Für ihn ist der Hecht (*Esox lucius*, wie die Zoologen sagen) jedoch kein Räuber. Wahrscheinlich stammt der Name der 1975 gegründeten Jonges-Tischgemeinschaft De Hechte aus dem Volksmund. Der bezeichnet nämlich besondere Männer als tolle Hechte – und man meint dies meistens lobend und bewundernd.

Hechte mit rühmlichen Qualitäten hat der Tisch mannigfach aufzubieten. Arnulf Pfennig, früherer Tischbaas, hatte immer ein besonderes Augenmerk für Denkmäler und Stadtentwicklung. Er initiierte den Jonges-Förderpreis für Architektur-Diplomanden der Fachhochschule. Logisch, dass Volker Vogel sein Nachfolger in der Tischleitung wurde – aber nur kurz, denn die Jonges haben ihn bald darauf in die Position des Stadtbildpflegers des Heimatvereins gewählt. Johannes Klischan rückte kürzlich als Tischbaas nach. Übrigens ist auch Schatzmeister Dietrich Gleisberg ein „Hecht“.

Typisch für diesen Tisch ist die Mischung, sagt Klischan. Alter, Berufe, Interessen, alles im buntem Mix. Die Hechte mit

Diese Hechte räubern nicht

Die Tischgemeinschaft „De Hechte“ ist eine der größten und aktivsten im Heimatverein – Interessensschwerpunkt bei der Stadtentwicklung

ihren derzeit knapp hundert Tischmitgliedern spiegeln die Struktur des Gesamtvereins wieder und unterstützen dessen Ziele mit besonderem Augenmerk für Stadtentwicklung und -gestaltung. Zu ihrem 25jährigen Bestehen im Jahr 2000 hat die Tischgemeinschaft nach einer Idee von Hermann Schulte und Arnulf Pfennig das Buch „Sichtbare Zeichen der Düsseldorfer Jonges“ herausgebracht, das die vom Heimatverein gestifteten Kunstwerke und Gedenktafeln darstellt. Eine ergänzte Fassung ist in Arbeit

mit anderen Jonges-Tischen sind die Hechte stets besonders offen und einladend.

Außerhalb der Dienstagabende im Henkel-Saal treffen sich die Hechte häufig in geselliger Runde, zu familiären Festlichkeiten oder zu lehrreichen Exkursionen. An diesen Aktivitäten nehmen auch die Damen der Freunde gern teil. Hier reicht das Themenspektrum von stadthistorischen, kultur- und kunsträchtigen Führungen, Museumsbesuchen bis zu naturkundlichen Wanderungen und Besichtigungen bedeutsamer Industrie-



De Hechte bei einem Jonges-Abend mit dem neuen Tischbaas Johannes Klischan (2.v.r.).

Fotos (2): sch-r

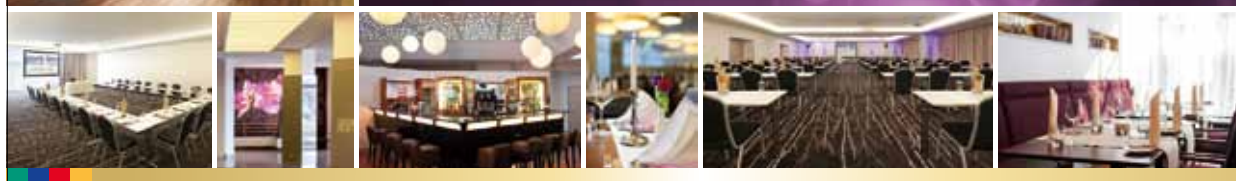
und soll bald erscheinen. Für die Jonges-Abende haben die Hechte viele Referenten vermittelt und Vorträge teils auch aus eigenen Reihen geboten. Eine weitere Spezialität der TG ist dank der Kontakte von Pfennig die Pflege der guten Beziehungen zu Neuss mit Schützenfest-Besuch und Hafenrundfahrt. Auch für den freundschaftlichen Umgang

werke. Oft wurden markante Baustellen besucht, zum Beispiel Rheinfurttunnel, Arena oder U-Bahn, wo die Hechte mit Anhang und Gästen auch anderer TG sich von Fachleuten informieren ließen. Ihre Erlebnisse und das erworbene Wissen geben die Hechte gern weiter, so finden Berichte von diesen Ausflügen immer wieder ihren Weg ins Tor. ■ sch-r



Unser Geschenk an Sie!

Komplett renoviert: Nach 21 Jahren haben wir uns ein neues Aussehen gegönnt. Freuen Sie sich auf Ihr runderneuetes Hotel.
www.park-inn-duesseldorf-kaarst.de



park inn
by Radisson
DÜSSELDORF KAARST
Königsberger Str. 20
D-41564 Kaarst
Tel. 02131 - 969 0

GEBURTSTAGE werden ab dem 20. Jahr alle zehn Jahre, ab dem 50. alle fünf Jahre und ab dem 75. jährlich veröffentlicht.

01.05. Erhard Mannheim , Kaufmann	82	10.05. Johannes Paas , Landwirt	65	20.05. Eduard Kotz , Großhandelskaufmann	78
01.05. Dipl.-Ing. Eberhard Kiesner , IDR-AG Vorstand a.D.	79	11.05. Josef Scharfen , Dipl.-Ing.	84	20.05. Gerhard Meyer , Geschäftsf. IHK	75
01.05. Wilhelm Honné , Kaufmann	77	11.05. Ulrich Koch , Geschäftsführer	50	21.05. Theodor Mörschbach , Gastwirt	80
01.05. Herbert Schuwerack , Bez.-Verk.-Leiter i.R.	82	11.05. Peter Fischer , Schulamtsdirektor	76	22.05. Dr. Achim Rohde , Reg.-Präsid.a.D.	77
02.05. Hans-Jürgen Schmidt-Rottig , Kaufmann	75	12.05. Josef Patzelt	60	23.05. Oskar Dimpfel , Werbekaufmann	83
02.05. Ulrich Altschaffel , Kaufmann i.R.	79	12.05. Willi Klefisch , Gastronom	76	25.05. Dipl.-Ing. Reinhard Kesting , Architekt	85
02.05. Winfried Ketzer , Tech. Angestellter	65	13.05. Ernst-Günther Schäfer , Unternehmer	78	25.05. Johannes Vens	81
03.05. Klaus Hammes , Elektro Handwerkermeister	80	13.05. Hermann-Josef Andree , Beamter	55	26.05. Johann Seb. Klaus Bach , Auktionator	70
06.05. Niklas Götzen , Geschäftsführer	30	14.05. Peter Thorwirth , Kfm.-Angestellter	76	26.05. Franz Josef Breuer , Pensionär	78
06.05. Axel Münter , Selbst. Vers.-Kaufm.	55	14.05. Hans Hahlen , Techn.-Angestellter	80	26.05. Walter Breiden , Bankdirektor i.R.	75
06.05. Christian Staudinger-Napp , Ratsherr	50	14.05. Josef Schmitt , Grafik-Designer	77	26.05. Dipl.-Ing. Heiko Lappe	70
07.05. Rechtsanwalt Dr. Wolfgang Klein , Rechtsanwalt / Ltd. Angestellter	55	16.05. Dipl.-Ing. Karl-Walter Roese , Architekt	79	27.05. Dr. Manfred Droste , Verleger	86
07.05. Dipl.-Vw. Walter Schlenkenbrock , Bankdirektor	88	16.05. Hans Dieter Cebella , Rentner	70	28.05. Hans-Joachim Hildebrandt , Industriekaufmann	65
08.05. Bernd Egtved , Dipl.-Volkswirt	70	16.05. Manfred Kraetzer , Kaufmann	77	29.05. Dipl.-Ing. Günter Steinhoff	65
08.05. Kay Friedrich , Schauspieler	60	17.05. Bernhard Friedhoff , Rentner	83	29.05. Heinz Klouth , Florist	75
08.05. Hans-Günther Offermann , Industriekaufmann	78	17.05. Reiner von der Beek , selbst. Bilanzbuchhalter	50	29.05. Alfred Klemm , Kürschnermeister	78
08.05. Josef Schnitzler , Dipl.-Braumeister	75	18.05. Günter Brunzel , Kaufmann	77	29.05. Werner Moonen , Pfarrer/Dechant	78
09.05. Heribert Wolf , Versuchsingenieur	70	19.05. Willi Franken , Gärtner	65	30.05. Andreas Kellers , Fleischermeister	81
09.05. Werner Schalhorn , Fleischermeister i.R.	76	19.05. Wolfgang Wahnschaffe , Graph. Angestellter	78	30.05. Volker Kanne , Finanzbeamter	75
		19.05. Siegfried Kamphausen , Einzelhandel-Kfm.	70	31.05. Hannes Mieruch , Bankdirektor i.R.	81
		19.05. Prof. Georg Fr. Schenck , Robert-Schumann-Hochschule	60	31.05. Karl-Heinz Münch , Spediteur i.R.	77
		19.05. Hans-Georg Schenk , Lehrer	70	31.05. August Vogel , Speditionskaufmann i.R.	86



WIR TRAUERN

Kurt Olschewski, Steuerberater
89 Jahre † **28.02.2013**

Bernhard Thomassen, Bankangestellter
67 Jahre † **04.04.2013**

Alfred Nötges, Architekt
72 Jahre † **12.04.2013**

IMPRESSUM

das tor – Zeitschrift der Düsseldorfer Jonges
Gegründet von Dr. Paul Kauhausen im Jahre 1932

Herausgeber: Heimatverein
Düsseldorfer Jonges e.V.
Mertensgasse 1, 40213 Düsseldorf
Telefon (0211) 135757

Verantwortlicher Redakteur:
Werner Schwerter, Bremer Straße 75,
40221 Düsseldorf
Telefon/Telefax (0211) 397693,
werner.schwerter@t-online.de
Redakteur@duesseldorferjonges.de

Mit Namen gezeichnete Artikel geben
nicht immer die Meinung des
Herausgebers wieder.

Verlag und Herstellung:
rheinland media & kommunikation gmbh
Monschauer Straße 1,
D-40549 Düsseldorf

Objektleitung: Heinrich Ohlig

Art-Direction: Tamara Bobanac-Voigt

Layout: Monika Rohmann

Anzeigenverkauf: Reiner Hoffmann,
Tel. (0211) 569731-19,
reiner.hoffmann@rheinland-mediaberatung.de

Anzeigenverwaltung und -disposition:
Nicole Trost,
Telefon (0211) 569731-22
Telefax (0211) 569731-10
das-tor@rheinland-mk.de

Es gilt die Preisliste Nr. 29 gültig ab
01.01.2013

Das Tor erscheint monatlich.
Jahresabonnement € 30; Einzelheft € 3.

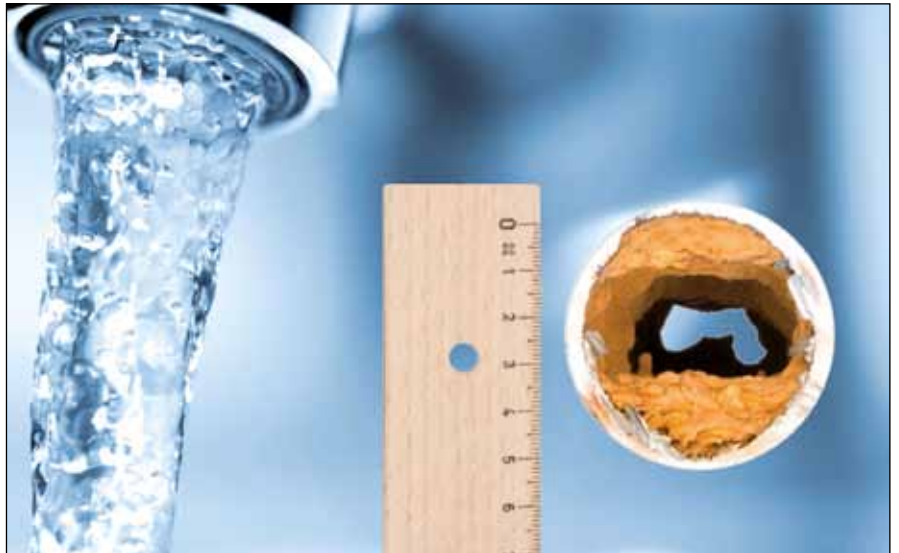
Bevor es eng wird in Trinkwasserleitungen

Die ION Deutschland GmbH konzentriert sich seit 1989 auf Technologien rund um umweltfreundliche Wasserbehandlung ohne chemische Zusätze und zeichnet sich durch innovative, patentierte Produkte, hohe Fertigungsqualität und eine serviceorientierte Organisation aus.

Von M. Biehne

Verringerte Wasserdurchflussmengen in den oberen Etagen oder im gesamten Leitungsbereich eines Mehrfamilienhauses, weniger effiziente Warmwassersysteme, erhöhter Energieverbrauch und braunes Wasser sind das Resultat von Verkalkungen und Rost in verengten Leitungen. Das kann nicht zuletzt zu unzufriedenen Mietern, Mietminderungen und vielleicht sogar zu kostspieligen Kündigungen führen.

Die Schäden, die durch Leitungswasser entstehen, liegen bei über 2,5 Mrd. Euro pro Jahr (Quelle: SBZ) und sind doch in vielen Fällen vermeidbar.



Verkalkung und Rost in den Rohren kann letztendlich zu unzufriedenen Mietern, Mietminderungen und vielleicht sogar zu kostspieligen Kündigungen führen.

AQUABION® – Erfahrung macht den Unterschied!

Anders als andere Wasseraufbereitungs- oder Entkalkungssysteme arbeitet der patentierte AQUABION® des Herstellers ION Deutschland GmbH aus Düsseldorf



Langsam wird's eng! Eine professionelle Luft-Wasser-Spülung in Kombination mit dem Einbau eines AQUABION® Wasserbehandlungssystems ist ratsam.

seit 2003 ohne Stromanschluss, Salz, Chemikalien oder Magnete. Das ist umweltfreundlich und sparsam.

Der AQUABION® basiert auf dem galvanischen Verfahrensprinzip mit Hilfe einer hochreinen Zinkopferanode. Dieser sind zwei Verwirbelungskörper vor- bzw. nachgeschaltet, die den gewünschten Opferanodeneffekt begünstigen und gleichzeitig die Anode schützen.

Wenn also Kalkablagerungen und Rost die Rohrleitungen verengen und fest im "Griff" haben – dann ist Ärger vorprogrammiert und es ist ratsam, eine professionelle Luft-Wasser-Spülung in Kombination mit dem Einbau eines AQUABION® Wasserbehandlungssystems von einem ION-Fachinstallateur durchführen zu lassen.

Der AQUABION® wird deutschlandweit über ein weit verbreitetes Netzwerk von

speziell geschulten ION-Fachinstallateuren montiert.

Inzwischen dokumentieren mehr als 25.000 AQUABION® Systeme weltweit den Anspruch an erstklassiges Engineering und technische Zuverlässigkeit. ■

Weitere Informationen

Wer einen ION-Fachinstallateur in seiner Nähe sucht, kann direkt in der Zentrale anfragen:

ION Deutschland GmbH
Ges. für Umwelttechnik
Mörsenbroicher Weg 191
40470 Düsseldorf

Tel. 0211- 618 70-0
www.ion-deutschland.de

KAP DER GUTEN STAHLROHRE

Mit unserem Lager in Düsseldorf befinden wir uns im Herzen Europas – zwar weit entfernt vom Kap der Guten Hoffnung, aber unseren internationalen Vertrieb mobilisieren wir auch dort. Denn egal ob in Südafrika oder dem Rest der Welt – Sie können sich auf unsere zuverlässige Lieferung verlassen! Wir werden in vielen Ländern durch ortsansässige Händler vertreten, die unsere weltweite Präsenz gewährleisten. Ganz sicher!

UNSERE „BIG 5“ FÜR IHREN ERFOLG:

- nahtlose und geschweißte Zylinderrohre
- verchromte Kolbenstangen
- verchromte Kolbenrohre
- Hydraulikleitungsrohre
- mechanische Fertigung auf eigenen Maschinen



Schierle Stahlrohre KG Zentrale Neuss
 Tel. 02131 3665-0 · Fax 02131 3665-107
 Niederlassung Leipzig
 Tel. 034205 735-0 · Fax 034205 735-20
www.schierle.de · info@schierle.de